

Mehr im Online-Magazin →



wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

Ausgabe 4 / August 2025



www.handelskammer-magazin.de



KI: Von der Forschung in die Praxis

US-Zollpolitik Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft

Universität Exzellent trotz Sparzwängen



Analog. Digital. Hybrid.

Wir produzieren nachhaltige und verbindliche Kommunikation seit über 200 Jahren.
Wir verlegen Ihre Publikationen:

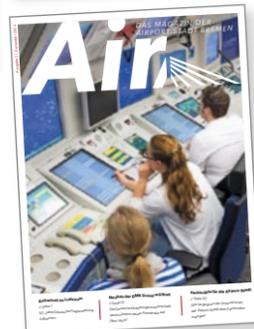
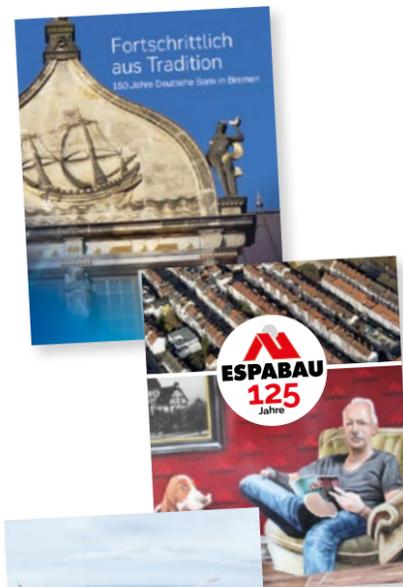
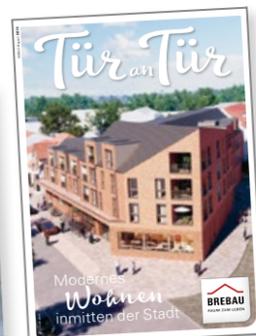
Magazine

Bücher

Geschäftsberichte

Chroniken

Verbandsmedien



... auch dieses
Magazin kommt
aus dem
Schünemann-Haus

Künstliche Intelligenz als Chance für Bremen und Bremerhaven



Künstliche Intelligenz (KI) ist nicht nur ein technologischer Treiber. Es ist auch ein entscheidender Wirtschaftsfaktor für unsere Region. Von der Automatisierung in der Industrie über maritime Technologien bis hin zu datengetriebenen Innovationen in Logistik, Gesundheit und Luft- und Raumfahrt – KI bietet immense Chancen, um Bremen und Bremerhaven zukunftssicher und wettbewerbsfähig aufzustellen.

Die in der U Bremen Research Alliance (UBRA) vernetzten Institutionen zeigen, wie interdisziplinäre Forschung und praxisnaher Wissenstransfer Bremen und Bremerhaven zu einem Innovationsmotor machen. Projekte in Schlüsselbereichen wie Robotik, Medizintechnik und Data Science werden gezielt vorangetrieben. Regionale Stärken wie die maritime Wirtschaft und erneuerbare Energien schaffen optimale Voraussetzungen, um KI in wertschöpfende Anwendungen zu transformieren.

Wenn wir Bremen als einen der führenden europäischen KI-Standorte etablieren wollen, müssen wir die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft verstärken, die Vernetzung regionaler Akteure ausbauen und uns national wie international als KI-Hotspot noch sichtbarer positionieren. Hier spielt BREMEN.AI gemeinsam mit den Transferzentren in Bremen und Bremerhaven eine zentrale Rolle: als Plattform, die Austausch fördert, Talente anzieht und innovative Firmen und Start-ups unterstützt.

Bremen wird im kommenden Jahr Gastgeber der renommierten International Joint Conference on Artificial Intelligence (IJCAI) sein. Die Konferenz bietet die Chance, unser Bundesland als Innovationsstandort und Vorreiter nachhaltiger KI-Entwicklung hervorzuheben. Für unsere Wirtschaft ergeben sich durch KI starke Potenziale: Effizienzsteigerungen, maßgeschneiderte Produkte und neue Geschäftsmodelle stärken die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen.

Lassen Sie uns die Möglichkeiten der KI gemeinsam in der Praxis erproben und die Innovationspotenziale dieser Schlüsseltechnologie für eine nachhaltige und erfolgreiche Zukunft nutzen!

Ihr

André Grobien
Präsident

CARL ED. SCHÜNEMANN
CORPORATE MEDIA SEIT 1810





Titelbild GIG/Michel Ifflaender

Das Titelbild zeigt den Sonderforschungsbereich EASE an der Universität Bremen. Dort wird der Einsatz von künstlicher Intelligenz für die Entwicklung von alltagstauglichen Robotern erforscht.

Mehr online



Weitere Inhalte finden Sie im Online-Magazin der Handelskammer:

[handelskammer-magazin.de](https://www.handelskammer-magazin.de)

Kommunale Verpackungssteuer: Mehr Schaden als Nutzen 46

Die Handelskammer erwartet von der geplanten neuen Steuer massive zusätzliche Bürokratie für die betroffenen Branchen. Der Nutzen für die Umwelt und das Stadtumfeld sei gleichzeitig zweifelhaft.



Fotos Jörg Sarbach, Wolfhard Scheer, Jan Rathke, Flexality, AdobeStock

Künstliche Intelligenz: Von der Forschung in die Praxis 22

Im August 2026 wird Bremen mehrere Tausend Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt zu einer der prestigeträchtigsten Konferenzen im Feld der künstlichen Intelligenz begrüßen. Prof. Tanja Schultz war maßgeblich daran beteiligt, das einwöchige Event nach Bremen zu holen, und sie sieht viele Anknüpfungsmöglichkeiten für Unternehmen. Zugang zu internationaler KI-Spitzenforschung hat die regionale Wirtschaft auch sonst jederzeit direkt vor der Tür.

Seehäfen haben bundesweit eine hohe Bedeutung 36

Eine Sonderauswertung zur Seeverkehrsprognose 2040 zeigt, dass Unternehmen aus ganz Deutschland für ihre Exporte auf die Seehäfen angewiesen sind. Die IHK Nord fordert daher verstärkte Investitionen durch die Bundesregierung.



Exzellente trotz Sparzwängen 32

Im Land Bremen erhalten die Hochschulen deutlich weniger Grundmittel je Studentin und Student als in allen anderen Bundesländern. Dennoch gelang es der Universität Bremen, wieder zwei Exzellenzcluster einzuwerben. Rektorin Jutta Günther erklärt im Interview die Gründe für den Erfolg und wirbt um Kooperationen mit Unternehmen.



Nachhaltige Energielösungen für die Tiefkühlbranche 50

Das Bremer Start-up Flexality entwickelt intelligente Energielösungen für die Tiefkühlbranche. Mit einer KI-basierten Software verwandelt das 2022 gegründete Unternehmen Tiefkühlager der Lebensmittelindustrie in große, flexible Energiespeicher. Ziel ist es, Stromkosten zu senken und CO₂-Emissionen deutlich zu reduzieren.

- 3 Der Kommentar
- 6 Gesichter der Wirtschaft
- 12 Namentlich notiert
- 17 Neues im Online-Magazin
- 45 Veranstaltungen
- 48 Impressum

MARKTPLATZ

- 8 Statistischer Jahresbericht 2024
- 13 Berufswahl-Siegel vergeben
- 14 Studie zur Rekommunalisierung zeigt Risiken auf
- 20 Nachhaltiges Gründungszentrum feiert Richtfest

TITEL

- 22 Künstliche Intelligenz: Von der Forschung in die Praxis

PLENUM

- 28 Aus dem Plenum
- 29 Aus den Ausschüssen

MAGAZIN

- 32 Universität: Exzellente trotz Sparzwängen
- 35 Speeddating beim Unternehmerinnen-Netzwerk
- 36 Seehäfen bundesweit bedeutend
- 38 Auswirkungen der US-Zollpolitik
- 40 Gästeabend des Einzelhandels

INFOTHEK

- 42 Unternehmenswerkstatt Deutschland
- 43 200 Jahre Sparkasse Bremen
- 44 Seminare für Auszubildende gestartet
- 46 Kommunale Verpackungssteuer: Mehr Schaden als Nutzen
- 49 Dekarbonisierung in der Praxis

START-UP DES MONATS

- 50 Flexality: Nachhaltige Energielösungen für die Tiefkühlbranche



Gesichter der Wirtschaft

Frank A. Künneke

51 Jahre

**Marketing- und Kommunikationsagentur Attentus
Geschäftsführer**

21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Fotografiert von Karsten Klama

Der Jeck von der Weser

Es war eine mit einem Kölner Karnevalisten verheiratete Bremer Freundin, die Frank A. Künneke vor einigen Jahren überredete, am Rosenmontagszug in der rheinischen Metropole teilzunehmen. Und umgehend war er begeistert – von der fröhlichen Atmosphäre, den bunten Kostümen und der stimmungsvollen Musik. Künneke zögerte nicht lange und trat in die traditionsreiche Kölner Karnevalsgesellschaft der „Altstädter“ ein, deren elegante grün-rote Uniform er seither während der Session regelmäßig und gerne trägt.

„Karneval ist viel mehr als Feiern und Trinken“, betont der 51-Jährige. „Karneval ist ein Gefühl. Eine Kultur, die Gemeinschaft, Austausch und Frohsinn beinhaltet.“ Um dieses Gefühl möglichst intensiv zu erleben, fährt er jedes Jahr zwischen Januar und Aschermittwoch für bis zu sechs Wochenenden von der Weser an den Rhein. „Das muss man dann auch ernst nehmen“, ist er überzeugt.

Immer bemüht, seinen Geist zu schulen: So beschreibt ihn eine Mitarbeiterin auf der Website seines Unternehmens Attentus. Gemeint ist damit, dass Künneke ein neugieriger Typ ist, der gerne entdeckt – und wieder verwirft, wenn sich etwas nicht bewährt. „Nichts ist für immer“, sagt er. „Aber wenn ich etwas ausprobieren muss, muss ich das mit Haut und Haaren tun, sonst bringt es mich nicht weiter.“ Eine Parallele zur Agenturwelt, wie er sagt: Auch dort gehe es darum, sich voll und ganz in die Welt der Kunden einzudenken. „Nur so können wir sie und ihre Bedürfnisse verstehen und gute Lösungen für sie entwickeln.“

Noch einmal kurz zurück zum Karneval. Der habe einen stark integrativen Charakter, hebt Frank A. Künneke hervor: „Weil sich dort die unterschiedlichsten Menschen begegnen und eine gute Zeit zusammen haben.“ Damit bildet er zugleich eine inhaltliche Klammer zu einem Ehrenamt, das dem 51-Jährigen besonders am Herzen liegt: Seit drei Jahren ist er Vorstandsvorsitzender der Stiftung Martinshof und setzt sich als solcher für die Belange von Menschen mit Behinderung ein. Und das nicht, weil seine älteste Tochter eine sogenannte geistige Behinderung hat, wie er betont. „Sondern weil diese Menschen es so wahnsinnig verdient haben. Alle reden von Inklusion – aber mit erwachsenen Menschen mit Behinderung will fast niemand etwas zu tun haben.“ Im Rahmen seiner Möglichkeiten wolle er dazu beitragen, das zu ändern.

Text: Anne-Katrin Wehrmann

Statistischer Jahresbericht 2024: Der Ruck lässt auf sich warten

Die bremische Wirtschaftsleistung ist im vergangenen Jahr zum zweiten Mal in Folge zurückgegangen. Auch für das laufende Jahr ist keine Kehrtwende in Sicht.

Gut 28 Jahre ist es jetzt her, dass der damalige Bundespräsident Roman Herzog seine berühmte „Ruck-Rede“ hielt. Durch Deutschland müsse ein Ruck gehen, hatte das Staatsoberhaupt damals gesagt. „Auch wenn viele diese Aussage belächelt haben: Sie hat nach wie vor ihre Gültigkeit“, betonte Handelskammer-Präsident André Grobien bei der Vorstellung des Statistischen Jahresberichts 2024. Das Land stehe unverändert vor großen wirtschaftlichen Herausforderungen. Dabei könne das von der Bundesregierung beschlossene Milliardenpaket ein guter Impuls sein: „Die Investitionen müssen jetzt aber schnell kommen und dürfen sich nicht im verwaltungstechnischen Nirvana verlieren“, forderte Grobien. „Es braucht klare Reformen, die Wachstum und Innovation ermöglichen.“

„Wir brauchen den Einsatz aller“

Geopolitische Krisen und ungünstige Rahmenbedingungen durch überbordende Bürokratie sowie teilweise unzureichende Infrastruktur, dazu die hohen Energie- und Arbeitskosten, der Fachkräftemangel und eine schwache Inlandsnachfrage: Auch im zurückliegenden Jahr stand die Wirtschaft im Land Bremen unter starkem Druck. Laut vorläufigen Berechnungen des Statistischen Landesamts sank die bremische Wirtschaftsleistung 2024 um ein Prozent im Vergleich zum Vorjahr, womit der Rückgang deutlich stärker ausfiel als im bundesweiten Durchschnitt (-0,2 Prozent). Der Präsident verwies



darauf, dass es bereits 2023 ein Minus gegeben habe und die Rezession im laufenden Jahr anhalte. „Wir brauchen diese Investitionen darum dringend, um die Beschäftigungszahlen und die Wirtschaftslage ins Positive zu wenden. Und dabei darf es sich nicht um konsumtive Ausgaben handeln – sondern sie müssen unser Land nach vorne bringen.“

Die Ankündigung von ArcelorMittal, die Pläne für eine grüne Stahlproduktion in Bremen trotz aller Subventionen aufzugeben, bezeichnete der Präsident als schmerzhaftes Signal. „Das ist ein Signal, dass wir darüber nachdenken müssen, ob wir insgesamt noch auf dem richtigen Kurs sind.“

Die Unternehmen bräuchten einen raschen und spürbaren Bürokratieabbau sowie Erleichterungen auf breiter Front, unter anderem durch Entlastungen bei den Kosten für Energie

und Arbeit sowie bei den Steuern. Mit Blick auf die Bedeutung der Häfen sowohl für die bremische Wirtschaft als auch für den deutschen Außenhandel insgesamt betonte Präsident Grobien: „Die Hafenstrukturen müssen so verändert werden, dass sie zukunftsfähig sind und einen modernen Hafenbetrieb ermöglichen. Dabei spielt die Digitalisierung, wie in allen Bereichen, eine wichtige Rolle.“

Erschwert werde die Gesamtlage durch Einflüsse von außen, unter anderem durch den aktuellen Zollkonflikt zwischen den USA und der Europäischen Union. Aber gerade weil sich manche Themen nicht unmittelbar beeinflussen ließen, müsse die bremische Politik umso mehr Energie darauf verwenden, im Land Bremen für schlanke und funktionsfähige Strukturen zu sorgen. Der abschließende Appell des Präsidenten: „Wir brauchen den Einsatz aller, damit der benötigte Ruck jetzt kommt.“

» *Derzeit deuten die Zeichen nicht auf einen baldigen Aufschwung hin. In der bremischen Wirtschaft fallen die Geschäftserwartungen für das Jahr 2025 deutlich negativ aus.*

Dr. Matthias Fonger, Hauptgeschäftsführer der Handelskammer

Baldiger Aufschwung nicht in Sicht

Dr. Matthias Fonger, Hauptgeschäftsführer der Handelskammer, begann seine Ausführungen mit einem Blick auf die bremischen öffentlichen Haushalte. Zwar werde aktuell ein großer Teil der zusätzlichen, schuldenfinanzierten Ausgaben für investive und wirtschaftsorientierte Maßnahmen verwendet: „Es mangelt aber weiterhin an wirklichen Sparanstrengungen bei den konsumtiven Ausgaben“, kritisierte er. Auch die Eckpunkte für die Haushalte 2026/2027 zeigten keine tiefgreifenden Reformanstrengungen für eine strukturelle Gesundung der bremischen Haushalte. „Die Prioritäten müssten insgesamt noch viel stärker auf wachstumsfördernde Investitionen gelegt werden.“

Die aus dem Statistischen Jahresbericht hervorgehende negative Konjunkturentwicklung wird durch die vierteljährlichen Konjunkturumfragen der Handelskammer bestätigt. „Derzeit

die Aussichten für das Exportgeschäft werden nach wie vor leicht positiv eingeschätzt, wobei hier vieles von der weiteren Entwicklung des Handelskonflikts mit den USA abhängt. Insgesamt brauche es verlässliche Rahmenbedingungen und einen Abbau der häufig lähmenden Bürokratie, um die Investitionsabsichten der Unternehmen zu steigern, sagte Dr. Fonger. „Und gleichzeitig müssen die teils marode öffentliche Infrastruktur saniert und ausgebaut sowie die Digitalisierung vorangetrieben werden.“ (aw)

Der Statistische Jahresbericht 2024 kann hier als PDF-Datei heruntergeladen werden:

handelskammer-magazin.de/jahresbericht2024



Seminare im Grünen

Moderne Tagungsräume für bis zu 100 Personen in idyllischer Atmosphäre. Genießen Sie regionale, hochwertige Küche und ruhige Hotelzimmer. Auch für Betriebsfeiern!

DREI MÄDEL HAUS
RESTAURANT · HOTEL · FESTSAAL

Telefon (04206) 8 31
www.drei-maedelhaus.de

Unternehmen machen Klimaschutz

Zu 100 % geförderte Energieanalysen für Unternehmen über die gemeinnützige Klimaschutzagentur energiekonsens. Jetzt buchen!

energiekonsens.de/unternehmen

DIHK-Delegation in den USA

In den Dialog gehen und gemeinsame Interessen ausloten – das war das Ziel der IHK-/DIHK-Delegation, die sich am 22. Juni auf eine Reise nach Washington D.C. und New York machte. Die Handelskammer Bremen war durch Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger vertreten. Neben den insgesamt elf IHK-Vertreterinnen und Vertretern nutzten auch die Hauptgeschäftsführerin der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK), Dr. Helena Melnikov, und weitere DIHK-Vertreter die Gelegenheit für intensive Gespräche mit Entscheidungsträgern aus Politik, Wirtschaft und Administration. Der aktuelle Zollkonflikt und die Chancen für ein Industriegüterabkommen standen dabei im Mittelpunkt der Gespräche.

Die wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen Deutschland und den USA sind enorm: Knapp 6.000 deutsche Unternehmen sind in den Vereinigten Staaten aktiv, rund 1.400 US-Unternehmen haben auch Standorte in Deutschland. Das Handelsvolumen beträgt circa 250 Milliarden Euro jährlich. Mehr als 500 Milliarden Euro investieren deutsche Unternehmen jährlich in den USA.

Die wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen Deutschland und den USA sind enorm: Knapp 6.000 deutsche Unternehmen sind in den Vereinigten Staaten aktiv, rund 1.400 US-Unternehmen haben auch Standorte in Deutschland. Das Handelsvolumen beträgt circa 250 Milliarden Euro jährlich. Mehr als 500 Milliarden Euro investieren deutsche Unternehmen jährlich in den USA.



Foto Marion Meakern Photography

Bremer Wirtschaft im Dialog mit Europa



Foto IHK Nord

Die Delegation unter der Leitung von Präses André Grobien (2.v.l.) diskutierte unter anderem mit der Europaabgeordneten Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann (Mitte).

Vom 10. bis 12. Juni reiste die Handelskammer Bremen mit einer mehr als 20-köpfigen Delegation des Plenums sowie Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Branchen nach Brüssel, um europapolitische Themen aktiv mitzugestalten. In Gesprächen mit Europaabgeordneten, Vertretern der Europäischen Kommission, der Bremer Landesvertretung und weiteren Akteuren standen Fragen im Mittelpunkt, die für die Wettbewerbsfähigkeit des Nordwestens entscheidend sind, darunter die Stärkung der europäischen Wettbewerbsfähigkeit, internationale Handelsabkommen, die Sicherheits- und Verteidigungspolitik und der Bürokratieabbau.

Zukunft der Stahlindustrie: Gespräch im Haus Schütting

Präses André Grobien und Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger haben sich am 18. Juli mit Rainer Böse, dem neuen Vorsitzenden der Geschäftsführung von ArcelorMittal Bremen

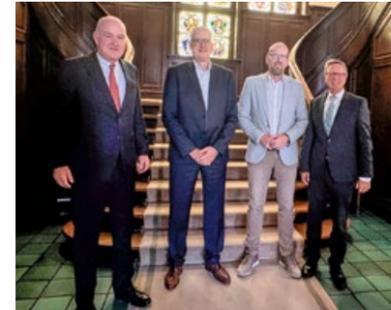


Foto Handelskammer Bremen

und Eisenhüttenstadt, sowie Michael Hehemann, Vorstandsmitglied bei ArcelorMittal Bremen, zu einem Austausch getroffen. Die Stahlindustrie ist als Vorlieferant ein wichtiger Teil der regionalen Wirtschaft, beispielsweise für die Automobilindustrie, den Maschinenbau und die Windkraft. Im Gespräch standen die aktuelle Situation des Bremer Stahlwerks sowie die Zukunft der Stahlindustrie in Deutschland und Europa im Mittelpunkt. Weitere Themen waren die politischen Rahmenbedingungen und die Erwartungen an den geplanten nationalen Stahlgipfel.

Die Stahlindustrie ist als Vorlieferant ein wichtiger Teil der regionalen Wirtschaft, beispielsweise für die Automobilindustrie, den Maschinenbau und die Windkraft. Im Gespräch standen die aktuelle Situation des Bremer Stahlwerks sowie die Zukunft der Stahlindustrie in Deutschland und Europa im Mittelpunkt. Weitere Themen waren die politischen Rahmenbedingungen und die Erwartungen an den geplanten nationalen Stahlgipfel.

Handelskammer-Präsidium zum Austausch beim Handwerkskammer-Vorstand



Foto HWK

Am 19. Juni traf sich das Präsidium der Handelskammer Bremen unter Leitung von Präses André Grobien (4.v.r.) zum Austausch mit dem Vorstand der Handwerkskammer für Bremen und Bremerhaven unter Führung von Präses Thomas Kurzke (5.v.r.). Auf dem Programm standen unter anderem Fragen rund um die Ausbildung und den Bürokratieabbau.



Audi Business

Überzeugend in doppelter Hinsicht. Der neue Audi A5 Avant e-hybrid.

Jetzt attraktive Konditionen sichern.

Unser attraktives Leasingangebot für Businesskunden¹: Audi A5 Avant e-hybrid quattro 220 kW S tronic*.

* Energieverbrauch (gewichtet kombiniert): 15,1 kWh/100 km plus 2,1 l/100 km; Kraftstoffverbrauch bei entladener Batterie kombiniert: 6,6 l/100 km; CO₂-Emissionen gewichtet kombiniert: 48 g/km; CO₂-Klasse gewichtet kombiniert: B; CO₂-Klasse entladener Batterie: E.

Chronosgrau Metallic, Tech plus, Matrix LED-Scheinwerfer, Geschwindigkeitsassistent, Klimatisierungspaket, Assistenzpaket Fahren & Parken, MMI Beifahrerdisplay, Umgebungs-kamera u.v.m.

Leistung:	220 kW (299 PS)
Vertragslaufzeit:	36 Monate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Leasing-Sonderzahlung:	€ 0,-

Monatliche Leasingrate
€ 599,-

¹ Zum Zeitpunkt der Leasingbestellung muss der Kunde der berechtigten Zielgruppe angehören und unter der genannten Tätigkeit aktiv sein. Zur berechtigten Zielgruppe zählen: Gewerbetreibende Einzelkunden inkl. Handelsvertreter und Handelsmakler nach § 84 HGB bzw. § 93 HGB, selbstständige Freiberufler / Land- und Forstwirte, eingetragene Vereine / Genossenschaften / Verbände / Stiftungen (ohne deren Mitglieder und Organe). Wenn und soweit der Kunde sein(e) Fahrzeug(e) über einen gültigen Konzern-Großkundenvertrag bestellt, ist er im Rahmen des Angebots für Audi Businesskunden nicht berechtigt.

Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig für Businesskunden. Zzgl. Überführungskosten und MwSt.. Bonität vorausgesetzt. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Etwaige Rabatte bzw. Prämien sind im Angebot bereits berücksichtigt

Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

SCHMIDT-KOCH
Starke Gruppe • Starke Leistung

Audi Zentrum Bremen
Schmidt + Koch GmbH
R8 Partner
Stresemannstraße 11, 28207 Bremen
Tel. 0421/44 95-800, www.audi-bremen.de

Audi Zentrum Bremerhaven
Schmidt + Koch GmbH
Stresemannstraße 120-122, 27576 Bremerhaven
Tel.: 04 71 / 8 00 66-0, www.audi-bremerhaven.de

VOM FACH AM WERK.
SEIT 1909

JOHANN OSMERS
HEIZUNG | SANITÄR | KLIMA | KÄLTE

Auf der Höhe 4 | Tel: 0421/87166-0
28357 Bremen | johann-osmers.de

Namentlich notiert



Jessica Probst übernimmt ab dem 1. Januar 2026 die Verantwortung für den operativen Betrieb und das Personalressort der HKK-Krankenkasse. Gemeinsam mit dem designierten Vorstandsvorsitzenden Michael Lempe bildet sie die neue Führungsspitze. Probst ist Diplom-Wirtschaftsmathematikerin und war zunächst mehrere Jahre in der Strategieberatung tätig, ehe sie 2021 zu einer großen Ersatzkasse wechselte, wo sie für die strategische Steuerung und Umsetzung zentraler Initiativen zur Unternehmensentwicklung verantwortlich war.

Rainer Böse ist seit dem 26. Mai neuer Vorsitzender der Geschäftsführung für die Stahlwerke von Arcelor Mittal in Bremen und Eisenhüttenstadt. In den vergangenen Jahren war er bereits in unterschiedlichen Positionen für das Unternehmen tätig. Zuletzt leitete er als Chief Marketing Officer für den Bereich Industrie der Region Nordeuropa den Vertrieb.



Nancy Böhning ist neue Bevollmächtigte des Senats beim Bund und für Europa. Zuvor leitete sie das Berliner Büro der IG-Metall. Böhning bringt darüber hinaus politische Erfahrung als Bundesgeschäftsführerin der SPD mit. Ihr Vorgänger als Bevollmächtigter, Olaf Joachim, war im Mai als Staatssekretär ins Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen gewechselt.



Der Unternehmensverband Bremische Häfen e.V. (UBH) hat das Präsidium für eine Amtszeit von drei Jahren neu gewählt. Wiedergewählt wurden Präsident Hans-Joachim Schnitger (Atlantik Hafenbetriebe Geuther & Schnitger) und Vizepräsident Hans-Peter Brüggemann (Hermann Runge GmbH). Als neue weitere Vizepräsidentin wurde **Ulrike Riedel** (BLG Logistics) gewählt.



Sven Wiebe übernimmt die Geschäftsführung der Interessenvertretung mittelständischer Unternehmen in den Stadtbremischen Häfen. Er folgt damit auf Dr. Heiner Heseler, der die Position fast zehn Jahre lang innehatte und sich nun in den Ruhestand verabschiedet. Der diplomierte Wirtschaftsgeograph Wiebe war von Oktober 2019 bis September 2023 als Staatsrat bei der Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa tätig.

Mit **Corinna Kircheisen** erweitert die Joke Event AG ihren Vorstand um eine erfahrene Führungskraft aus den eigenen Reihen. Als Prokuristin und Mitglied der Geschäftsleitung war sie bereits für zentrale Aufgaben im Unternehmen verantwortlich. In ihrer neuen Rolle als Chief Operating Officer (COO) verantwortet sie künftig das operative Geschäft sowie den Bereich Business Development.



Wirtschaftsempfang: Terminankündigung

Der nächste Wirtschaftsempfang der Handelskammer findet am 22. September 2025 um 16.30 Uhr in Bremen statt. Informationen zum Programm und Anmeldung:

wirtschaftsempfang@handelskammer-bremen.de

Acht Schulen erhalten Berufswahl-Siegel für berufliche Orientierung

Acht Schulen aus Bremen und Bremerhaven haben am 12. Juni von Handelskammer-Vizepräsidenten Wolfgang Fass im Haus Schütting das Berufswahl-Siegel „Schule mit herausragender beruflicher Orientierung“ verliehen bekommen. Die Gemeinschaftsinitiative zur Vergabe der Berufswahl-Siegel mit rund 20 Partnern setzt sich dafür ein, dass sich Schülerinnen und Schüler umfassend auf eine Ausbildung oder das Studium und die spätere Berufstätigkeit vorbereiten können.



Foto Jörg Sarbach

Vertreterinnen und Vertreter der ausgezeichneten Schulen nahmen die Auszeichnungen im Schütting entgegen.

handelskammer-magazin.de/berufswahl2025



Handelskammer klagt gegen Bescheid zum Ausbildungsfonds

Die Handelskammer Bremen hat beim Bremer Verwaltungsgericht eine Klage gegen den Abgabebescheid zum neuen Ausbildungsunterstützungsfonds eingereicht, um sich gegen die Zahlungsaufforderung zu wehren. „Wir klagen, weil wir davon überzeugt sind, dass die Ausbildungsabgabe gegen bundesdeutsches Verfassungsrecht verstößt“, erklärt Handelskammer-Präsident André Grobien. Sie sei mit erheblichem bürokratischem Aufwand verbunden und biete weder den Unternehmen noch den Auszubildenden einen Mehrwert.

Alle, die ebenfalls einen Abgabebescheid erhalten haben und dagegen vorgehen wollen, müssen die Klage innerhalb von einem Monat nach Zustellung einreichen. Wichtig für die betroffenen Unternehmen: Durch die Klage beim Verwaltungsgericht wird die Zahlungspflicht zunächst ausgesetzt. „Ein solcher Abgabebescheid wird erst dann rechtskräftig, wenn keine Klage eingereicht wird oder ein Gericht zugunsten des Bescheids entscheidet“, erklärt Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger. „Ohne Klage tritt die Rechtskraft jedoch automatisch einen Monat nach Zustellung in Kraft, und die Abgabe muss spätestens sieben Tage danach gezahlt werden.“

Weitere Informationen zum Umgang mit dem Abgabebescheid:

handelskammer-bremen.de/abgabebescheid-ausbildungsfonds



Hansa Tec Hebe- und Zurrtechnik GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 17
27711 Osterholz-Scharmbeck
Tel. 04791/96411-0
Fax 04791/96411-15
E-Mail: info@hansatec.de
www.hansatec.de

SpanSet
RUD



Die Kläranlage in Bremen-Farge reinigt Abwasser aus Bremen-Nord und angrenzenden Gemeinden auf höchstem Umweltschutzniveau. In den kommenden drei Jahren will der Betreiber Hansewasser acht Millionen Euro in die Sanierung der Faultürme investieren.

Foto: Hansewasser

Studie zur Rekommunalisierung zeigt erhebliche Risiken auf

Das Wirtschaftsforschungsunternehmen Prognos hat im Auftrag der Handelskammer Bremen und der Unternehmensverbände im Lande Bremen e.V. eine Studie zur geplanten Rekommunalisierung der Abwasserentsorgung und der Abfalllogistik erstellt.

Seit 1999 ist die kommunale Abwasserentsorgung in Bremen teilprivatisiert, bereits ein Jahr zuvor war schon die Abfallentsorgung teilweise in private Hände gegeben worden. Vorausgegangen waren stetig steigende Defizite, die auf den kommunalen Haushalten lasteten. Der damalige Bürgermeister Dr. Henning Scherf kritisierte beispielsweise im August 1995, die Müllabfuhr sei „zu schlecht und zu teuer“. Darüber hinaus wollte das Haushaltsnotlageland diese Wirtschaftsbereiche verkaufen, um sich finanziellen Spielraum für das Sanierungs- und Investitions Sonderprogramm zu verschaffen.

Im Jahr 2004 zog der Senat eine positive Bilanz. Neben dem „beachtlichen langfristigen positiven Haushaltseffekt“ sei besonders herauszustellen, dass die privaten Gesellschaften „in erheblichem Maße steuerliche Leistungen erbringen“. Weitere 20 Jahre später hat sich diese Einschätzung jedoch geändert

und der aktuelle Senat verspricht sich Kosteneinsparungen „in Millionenhöhe“ durch eine Rekommunalisierung.

Im Februar 2025 stellte der Senat seinen Plan vor, die Hansewasser Bremen GmbH künftig nicht mehr als öffentlich-private Partnerschaft (ÖPP), sondern als vollständig kommunales Unternehmen führen zu wollen. Aktuell wird zudem im Bereich der Abfalllogistik und der Straßenreinigung in der Stadt Bremen eine Rekommunalisierung geprüft. Hintergrund ist in beiden Fällen, dass die bisherigen Verträge 2028 auslaufen und erneuert werden müssen – entweder durch Neuausschreibung einer ÖPP oder durch Schaffung eines kommunalen Eigenbetriebs.

Einsparungen unsicher, Mindereinnahmen gewiss

Die Handelskammer und die Unternehmensverbände betrachten die aktuelle Diskussion und die Festlegung auf eine Re-

kommunalisierung der Abwasserentsorgung mit großer Sorge. Eine Entscheidung über die künftige Organisationsform erfordere die Kenntnis von Vergleichsrechnungen, Sekundäreffekten und Leistungsindikatoren, teilten sie gemeinsam mit. Eine solche Faktenbasis existiere bislang für die Öffentlichkeit nicht, denn das Gutachten, das der Senat als Entscheidungsgrundlage nennt, wurde bislang nicht veröffentlicht. Diese Lücke werde mit der vorliegenden Studie der Prognos AG geschlossen.

Da an der aktuellen Leistungserbringung der privaten Gesellschaften im Abwasser- und Abfallbereich keine Kritik geübt wird, hat sich die Untersuchung vor allem auf die finanziellen Auswirkungen sowie die künftig absehbaren Leistungsmerkmale fokussiert. Dabei wurde deutlich, dass der öffentliche Haushalt erheblich durch Steuereinnahmen von der Konstruktion einer ÖPP profitiert hat – im Gegensatz zu einer vollständigen kommunalen Organisation, die in der Vergangenheit insbesondere durch stetig steigende Gebühren und wirtschaftliche Defizite aufgefallen war.

» Der Eindruck, dass der Staat der bessere Unternehmer wäre, trifft unserer Ansicht nach nicht zu. Gerade privatwirtschaftliche Akteure haben einen großen Antrieb, kosteneffizient, innovativ und kundenorientiert zu arbeiten, um am Markt zu bestehen. Diese Vorteile gehen mit einer Rekommunalisierung weitestgehend verloren.

Präsident André Grobien

Ein Beispiel für den Verlust an Leistungsqualität sind laut Studie die Recyclinghöfe, die bereits jetzt kommunal organisiert werden. Seit der Übernahme durch die Stadt ist zwar die Zahl der Mitarbeitenden gegenüber dem ursprünglichen Plan um 30 Prozent gestiegen – gleichzeitig aber sind die Öffnungszeiten um 35 Prozent zurückgegangen. Auch bei den Herausforderungen der Zukunft sieht die Studie erhebliche Vorteile durch die Einbindung eines privaten Partners, etwa durch günstigere Beschaffungspreise, unternehmerisches Wissen sowie Innovation und Personalplanung im Kontext des zunehmenden Fachkräftemangels.

JOKE

JOKE Event AG

GRÜNE
BUDE

UMGEBOHN
KOMMODE

Garage

AW
ALTE WERFT



NFF
CLUB

Unternehmer denken strategisch. Auch beim Feiern.

Buchen Sie jetzt Ihre Weihnachtsfeier!

SCAN ME

www.eventlocations-bremen.com

„Der Eindruck, dass der Staat der bessere Unternehmer wäre, trifft unserer Ansicht nach nicht zu“, sagte Präses André Grobien bei der Vorstellung der Studie im Haus Schütting. „Gerade privatwirtschaftliche Akteure haben einen großen Antrieb, kosteneffizient, innovativ und kundenorientiert zu arbeiten, um am Markt zu bestehen. Diese Vorteile gehen mit einer Rekommunalisierung weitestgehend verloren.“

Druck auf Personalkosten wird steigen

Dr. Jan Trenczek von der Prognos AG verwies ebenfalls auf die Vorteile der bestehenden Konstellation bei der Bewältigung der Aufgaben, die in den kommenden Jahren bevorstehen. Der Grund für steigende Gebühren habe zuletzt vor allem in den wachsenden Personalkosten aufgrund steigender Löhne gelegen, sagte er. Der Druck auf die Personalkosten werde weiter steigen, weil ein großer Teil der Beschäftigten bereits über 55 Jahre alt sei und ein Mangel an Arbeitskräften drohe – „ein Grund, warum man mit einer Organisation unterwegs sein sollte, die einen Anreiz hat, in Innovationen zu investieren.“ Generell sei der Investitionsbedarf in den kommenden Jahren immens und könne von Bremen nicht durch Rücklagen aufgebracht werden, heißt es in der Studie. So werden im Bereich der Abfalllogistik rund 123 Millionen Euro zum Kauf einer neuen Fläche, für den Aufbau eines Betriebshofes mit Ladeinfrastruktur, Sanierungen und Modernisierungen sowie Trends wie Digitalisierung, Dekarbonisierung und Kreislaufwirtschaft fällig. Die hierfür notwendigen Mittel müsste Bremen am Kapital-



An der Qualität der Abfall- und Abwasserentsorgung in Bremen übt der Senat keine Kritik – im Gegensatz zur Zeit vor der Privatisierung.

markt aufnehmen. „Unklar ist zudem, wie sich die erheblichen Investitionen mit dem Sanierungshilfengesetz, nach dem Bremen 400 Millionen Euro jährlich erhält, vereinbaren lassen“, betonte Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger.

Die erhofften Einsparungen sind laut Prognos ebenfalls sehr unsicher. Vermeintliche Vorteile einer Rekommunalisierung wie die angestrebte Mehrwertsteuerbefreiung gehen bei genauerer Betrachtung mit erheblichen Einnahmeverlusten bei Gewerbesteuern, Körperschaftssteuern und Kapitalertragssteuern auf Gewinne einher. Die Mehrwertsteuerbefreiung als zentraler Baustein des Modells sei zudem eine Entscheidung des Bundes und als solche nicht gesichert. Für sinkende Gebühren, so Dr. Fonger, sei vor diesem Hintergrund überhaupt kein Spielraum.

Die Kritikpunkte des Senats an der aktuellen Organisationsform – beispielsweise, dass die Stadt nur unzureichend von den Überschüssen profitiere – hängen laut Handelskammer und Unternehmensverbänden weniger mit der Organisationsform als vielmehr mit der Vertragsgestaltung zusammen. Statt enorme Kosten für die Umorganisation auf sich zu nehmen, sollte versucht werden, das gewünschte Ziel durch eine Änderung der vertraglichen Bedingungen zu erreichen. (ak)

Laden Sie hier die komplette Studie der Prognos AG als PDF herunter:

handelskammer-magazin.de/prognos-studie



Foto: BLG/BHV



Der Neustädter Hafen.

Neu im Online-Magazin

Unter handelskammer-magazin.de finden Sie regelmäßig aktuelle Beiträge aus der Bremer und Bremerhavener Wirtschaft. Lesen Sie online!



Häfen und Logistik: Beschäftigung wächst trotz Zöllen und maroder Infrastruktur

Die Hafen- und Logistikwirtschaft im Bundesland Bremen blickt mit verhaltenem Optimismus auf das laufende Jahr. Während die Umsatzentwicklung kein kla-

res Bild ergibt, will die große Mehrheit der Betriebe ihre Beschäftigtenzahlen stabil halten oder sogar erhöhen. Gleichzeitig beschleunigen viele Unternehmen ihre digitale Transformation. Größte externe Einflussfaktoren: die US-Zollpolitik, marode Infrastruktur und politische Unsicherheiten.

handelskammer-magazin.de/blitzumfrage-bhv



Stiftungspreis 2025 ehrt soziales Engagement des Vereins Hombre Hospizmodell

Die Stiftung der Bremerhavener Wirtschaft hat den Stiftungspreis 2025 an den Verein Hombre – Hospizmodell Bremerhaven e.V. verliehen. Im Bremerhavener Gebäude der Handelskammer Bremen wurde der Verein für seine herausragende Arbeit gewürdigt, die schwerkranken und sterbenden Menschen sowie ihren Angehörigen in einer schwierigen Lebensphase Unterstützung und Begleitung bietet.



Von links: Claus Brüggemann (Hombre), Lars Wübben (Stiftungskuratorium), Felix Sommerlik (Hombre), Preisträger Thorsten Ohlmann (Hombre), Karin Bodenhagen (Hombre), Ingo Kramer (Handelskammer Bremen) und André Grobien (Handelskammer Bremen).

handelskammer-magazin.de/hombre



Metropolregion Nordwest veröffentlicht überarbeitete Wasserstoffstrategie

Die Metropolregion Nordwest hat ihre Wasserstoffstrategie aus dem Jahr 2021 überarbeitet. Seit dem ersten Entwurf hat sich der geopolitische Kontext stark verändert. „Vernetzung, Kooperation und kontinuierli-

che Abstimmung sind der Schlüssel zum Erfolg“, teilt die Metropolregion mit.

handelskammer-magazin.de/h2-strategie



Papierpost versenden so leicht wie mailen.



Der elektronische Postversand der CITIPOST Bremen.

Weitere Infos unter: www.digi-versand.de **CITIPOST**¹ Bringt mehr als man denkt.

40 Jahre transatlantischer Austausch in Bremen

Seit 40 Jahren kooperieren die Universität Bremen und das Dickinson College in Pennsylvania (USA). Gefeierte wurde dies am 3. Juni im Schütting. Handelskammer-Vizepräsident Eduard Dubbers-Albrecht (3.v.l.) betonte gemeinsam mit US-Generalkonsul Jason Chue (1.v.r.), Uni-Bremen-Rektorin Prof. Jutta Günther (4.v.r.) und Dickinson-College-Präsident John E. Jones (4.v.l.) die Bedeutung von Bildung, Dialog und transatlantischer Partnerschaft in herausfordernden Zeiten.



Foto: Handelskammer Bremen

Diplomaten zu Gast im Schütting

Im Juni durfte die Handelskammer Bremen zahlreiche Gäste aus internationalen Botschaften und Konsulaten begrüßen.

Fotos: Handelskammer Bremen



Panama

Am 4. Juni begrüßte Vizepräsident Marita Dewitz (2.v.l.) den Botschafter der Republik Panama, Vladimir Adolfo Franco Sousa (3.v.l.), bei seinem Antrittsbesuch im Schütting. An dem Gespräch nahmen auch Volkmar Herr (Handelskammer Bremen, l.) und Honorarkonsul Kai Hessemer (r.) teil.



Niederlande

Die neue Botschafterin des Königreichs der Niederlande, Hester Somsen, wurde am 16. Juni von Vizepräsident Eduard Dubbers-Albrecht begrüßt.



Litauen

Vizepräsident Wolfgang Fass (l.) empfing am 11. Juni den Botschafter der Republik Litauen, Giedrius Puodžiūnas (Mitte). Ebenfalls dabei war Thomas Bätge von der Abat AG.



Kasachstan

Über die Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen Kasachstan und Deutschland tauschte sich der neue Generalkonsul Dr. Denis Rogov (l.) mit Handelskammer-Vizepräsident Eduard Dubbers-Albrecht aus.

Norddeutscher Afrikagipfel feierte gelungene Premiere

Foto: Handelskammer Bremen



V.l.: Moderator Heiko Schwiderowski im Gespräch mit Francois van Schalkwyk (Namibia), Nonkqubela Pieters (Südafrika) und Botschafterin Stella Mokaya Orina (Kenia).

Um den wirtschaftlichen Austausch zwischen Norddeutschland und Afrika zu stärken, richten die Handelskammern und IHKs aus Bremen, Hamburg, Hannover, Lüneburg-Wolfsburg, Oldenburg, Osnabrück und Schleswig-Holstein jetzt alle zwei Jahre einen Afrikagipfel aus. Beim Start am 19. Juni in Hannover forderte Thomas Schäfer, Vorsitzender der Subsahara-Afrika-Initiative der Deutschen Wirtschaft (SAFRI), eine „Afrikawende“. Die Politik müsse den Kontinent als Zukunftsmarkt mit rund 1,4 Milliarden Menschen stärker in den Fokus nehmen und deutsche Unternehmen bei ihrem Engagement dort gezielt fördern. Die Handelskammer Bremen organisierte gemeinsam mit der IHK Osnabrück ein Panel zum Thema „Finanzierung & Förderung von Geschäftsvorhaben in Afrika“.

Hafendelegation aus Südafrika besuchte Bremerhaven und Bremen



Handelskammer-Präsident André Grobien mit dem Verkehrsminister der südafrikanischen Provinz Western Cape, Isaac Sileku.

Der Verkehrsminister der südafrikanischen Provinz Western Cape, Isaac Sileku, besuchte das Land Bremen im Juni mit einer Delegation aus Hafen- und Mobilitätsexperten, um den Grundstein für eine enge Partnerschaft zwischen Bremen und Kapstadt zu legen. In der Handelskammer wurde die Delegation von Präsident André Grobien und dem südafrikanischen Honorarkonsul Volker Schütte willkommen geheißen. In den folgenden Tagen standen vielfältige Gespräche auf dem Programm, unter anderem mit dem Bremer Häfenressort sowie Unternehmen aus den Bereichen Infrastrukturplanung, Logistik und IT. Ein Höhepunkt war der Besuch des Auto- und Containerterminals in Bremerhaven.




Wir legen die Basis für morgen – innovative Leitungsbau-Konzepte für eine sichere Versorgung.

- STRASSEN- U. TIEFBAU
- — — — HOCH- U. INGENIEURBAU
- — — — LEITUNGSBAU

Gottfried Stehne Bauunternehmung GmbH & Co. KG
Osterholz-Scharmbeck • Bremen • Bremerhaven
www.stehne.de / info@stehne.de / Tel.: 04791802-0

Nachhaltiges Gründungszentrum im Lunedelta feiert Richtfest

Das Gründungszentrum im nachhaltigen Gewerbegebiet Lunedelta hat einen wichtigen Meilenstein erreicht: Mit dem Richtfest wurde am 3. Juli der Abschluss des Rohbaus gefeiert. Das Zentrum gilt als Vorzeigeprojekt für nachhaltiges Bauen in Bremerhaven und soll innovativen Unternehmen der Green Economy ab Herbst 2026 eine nachhaltige und energieeffiziente Heimat bieten.

Das Lunedelta erstreckt sich über insgesamt 150 Hektar mit einer Bruttobebauungsfläche von 96 Hektar. Unternehmen, die nachhaltig wirtschaften wollen, finden dort bereits durch die hohen Standards im Bebauungsplan zukunftsorientierte Bedingungen vor. Das Gebiet fördert die Zusammenarbeit und Vernetzung der ansässigen Unternehmen, um Synergien zu schaffen und gemeinsam nachhaltige Ziele zu erreichen.

Die hohe ökologische Qualität des Lunedelta wurde bereits durch die DGNB-Vorzertifizierung in Platin bestätigt – eine der höchsten Auszeichnungen für nachhaltige Gewerbegebiete. Auch das Gründungszentrum selbst wurde mit dem Ziel errichtet, höchste Nachhaltigkeitsstandards zu erfüllen. Das Gebäude, das ebenfalls die DGNB-Vorzertifizierung in Platin erhalten hat, schafft auf 5.500 Quadratmetern Bruttogeschoßfläche über vier Etagen Platz für bis zu 250 Arbeitsplätze. Interessierte Unternehmen können sich bereits jetzt für Flächen und Räumlichkeiten bewerben.



Visualisierung: Innenansicht des Gründungszentrums in Bremerhaven.

www.lunedelta.de



Bremen und Bremerhaven gehören zusammen

Vom 26. bis 28. Juni öffnete die Bremerhavener Botschaft in Bremen ihre Türen. In einer temporär genutzten Einzelhandelsfläche am Hanseatenhof wurde ein Ort geschaffen, der den Austausch über die Verbundenheit und Zukunft der beiden Städte des Landes Bremen ermöglichte. Präses André Grobien und Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger besuchten die Botschaft und führten mit Greta Bukowski und Niklas Piatkowski ein anregendes Gespräch über die Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen Bremen und Bremerhaven. Neben inspirierenden Diskussionen schuf die Botschaft auch Raum für Kunst und Design. Ein besonderes Highlight war das künstlerisch gestaltete „Visum“, das die Gäste als Andenken erhalten konnten – gültig bis zum 31. Dezember 2027, dem 200-jährigen Jubiläum der Stadt Bremerhaven.



V.l.: Greta Bukowski, Dr. Matthias Fonger, Präses André Grobien, Niklas Piatkowski.

Neue Gesichter in der BHV-Führung

Der geschäftsführende Vorstand der Bremischen Hafen- und Logistikvertretung (BHV) hat sich neu aufgestellt. Neues Präsidiumsmitglied und Sprecher des Präsidiums ist Eduard Dubbers-Albrecht. Der geschäftsführende Gesellschafter der Ipsen Logistics Holding ist ehemaliger Präses und aktueller Vizepräses der Handelskammer Bremen. „Ich hoffe sehr, dass ich mit meinem großen Netzwerk dazu beitragen kann, die Sichtbarkeit der bremischen Häfen auf bundespolitischer Ebene weiter zu erhöhen“, erklärte er. Als weiteres neues Mitglied verstärkt Carsten Wendt, Head of Sales High & Heavy and Breakbulk der

Reederei Wallenius Wilhelmsen, den geschäftsführenden Vorstand. Er will sich mit seiner Expertise dafür einsetzen, die Ro-Ro-Schifffahrt und den Bereich High&Heavy und Breakbulk voranzubringen.

www.bhv-bremen.de



Marahrens übernimmt Siebdruckspezialisten Helmut Porsch

In einer Zeit, in der viele Handwerksbetriebe Schwierigkeiten haben, eine geeignete Nachfolge zu finden, übernimmt das Bremer Unternehmen Marahrens Group den traditionsreichen Siebdruckbetrieb Helmut Porsch. Die Übernahme erfolgt im Rahmen einer geplanten Altersnachfolge und stellt die langfristige Fortführung des Unternehmens sowie der Arbeitsplätze sicher.

Heiko Bröking, Geschäftsführer des Unternehmens Helmut Porsch, betont: „Mir war es wichtig, dass das Unternehmen, das ich über Jahrzehnte aufgebaut habe, nicht einfach verschwindet, sondern in gute Hände übergeht. Mit Marahrens habe ich einen Partner gefunden, der nicht nur aus der Region stammt, sondern auch unsere Werte und Qualitätsansprüche teilt.“

Die Marahrens Group, ein familiengeführtes Unternehmen mit über 75 Jahren Erfahrung in der Beschilderungs- und Druckbranche, sieht in der Übernahme eine strategische Ergänzung ihrer Kompetenzen. „Die Expertise von Helmut Porsch ist eine wertvolle Erweiterung unseres Siebdruck-Bereiches“, erklärt Jan-Christian Hashagen, Geschäftsführer der Marahrens Group. Das Team von Helmut Porsch bleibt erhalten, zieht lediglich in die Produktionshallen der Marahrens Group.



Foto: Marahrens

Heiko Bröking (l.) und Jan-Christian Hashagen.

WENN
ein Cyber-Angriff Ihre
Firma schädigt,

DANN
hilft der
CyberSchutz der ÖVB.

CyberSchutz
der ÖVB –
jetzt beraten
lassen
[www.oevb.de/
cyber_firmen](http://www.oevb.de/cyber_firmen)
Finanzgruppe

ÖVB
fair versichert

Künstliche Intelligenz: Von der Forschung in die Praxis

Im August 2026 wird Bremen mehrere Tausend Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt zu einer der prestigeträchtigsten Konferenzen im Feld der künstlichen Intelligenz begrüßen. Unternehmen bietet das einwöchige Event viele Möglichkeiten, sich den Fachbesuchern zu präsentieren. Zugang zu internationaler KI-Spitzenforschung hat die regionale Wirtschaft auch sonst jederzeit direkt vor der Tür.

Text: Axel Kölling

Eine gemeinsame Studie des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft und der Unternehmensberatung McKinsey zeigt: Viele Unternehmen erkennen das Potenzial von künstlicher Intelligenz (KI), schöpfen es aber noch nicht aus. Fast 80 Prozent der befragten Führungskräfte sagen, dass es den eigenen Mitarbeitenden dafür an den benötigten Fähigkeiten fehlt. Einen Schlüssel zur Stärkung dieser Kompetenzen sehen sie in der Zusammenarbeit mit Hochschulen. Allerdings setzt nur jedes fünfte Unternehmen diese Kooperation bereits um.

Renommierte KI-Konferenz erstmals seit 43 Jahren in Deutschland

Der Erwerb des benötigten Know-hows ist wahrscheinlich an keinem Standort in Deutschland mit kürzeren Wegen verbunden als im Land Bremen. Die Hochschulen und Forschungseinrichtungen verfügen teilweise über international herausragende KI-Kompetenzen, die sie in Form von Projekten und Absolventen zugänglich machen. Eine einmalige Chance bietet



Der Sonderforschungsbereich EASE an der Universität Bremen erforscht KI-basierte Robotertechnologien für den Einsatz im Alltag. Er öffnet seine Labore nicht nur für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt, sondern oft auch für Schülergruppen und Unternehmen. Eine Besonderheit ist dabei das „Virtual Research Building“, das unter anderem die Nutzung von realen Laboren und Robotern internationaler Forschungsgruppen an unterschiedlichen Standorten aus der Ferne ermöglicht.

sich darüber hinaus im kommenden Jahr: Vom 8. bis 14. August 2026 wird die International Joint Conference on Artificial Intelligence (IJCAI) in Bremen stattfinden. Das prestigeträchtige Event findet zum ersten Mal seit 43 Jahren in Deutschland statt und könnte 4000 bis 5000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in die Hansestadt locken.

Dass Bremen den Zuschlag erhalten hat, ist ein Zeichen für die hohe Qualität der lokalen Wissenschaftslandschaft, aber auch eine Folge des persönlichen Einsatzes der Initiatorinnen und Initiatoren. Die Idee entstand im Rahmen der U Bremen Research Alliance (UBRA), in der die Universität Bremen mit zwölf außeruniversitären Instituten kooperiert. „Wir haben uns gefragt, wie wir Bremens Sichtbarkeit als KI-Standort erhöhen können“, berichtet Prof. Tanja Schultz, Direktorin des Cognitive Systems Lab der Uni Bremen. Gemeinsam mit Prof. Horst Hahn, Direktor des Fraunhofer-Instituts für Digitale Medien MEVIS, und Prof. Frank Kirchner, Direktor des DFKI Bremen Robotics Innovation Center,

Präsentationsmöglichkeiten für Unternehmen

Die 1969 gegründete IJCAI gilt als älteste und führende Konferenz im Bereich KI und wird in Bremen im Jahr 2026 in Kombination mit der European Conference on Artificial Intelligence (ECAI) stattfinden, um die Zusammenarbeit zwischen der internationalen und der europäischen KI-Community zu stärken. Am 7. Oktober 2025 richtet die izb-Organisation eine Informationsveranstaltung für Unternehmen aus, die sich für eine Teilnahme oder ein Engagement bei der IJCAI 2026 interessieren. Weitere Informationen werden unter www.izb.de veröffentlicht. Informationen zu den umfassenden Sponsoring-Optionen erteilt auch die U Bremen Research Alliance.

Kontakt:
Derk Schönfeld
derk.schoenfeld@vw.uni-bremen.de
Tel. 0421 218 60019

agiert sie als Sprecherin des UBRA-Leitprojekts KI. Zusammen identifizierten sie die IJCAI als ideale Möglichkeit, um Bremen „auf der KI-Landkarte zu verankern“.

Unternehmen können sich Fachbesuchern präsentieren

Drei Jahre dauerte der Auswahlprozess, ehe Bremen im Juli 2022 als Gewinner feststand – nach einer gemeinsamen Bewerbung der UBRA und der Gesellschaft für Informatik. „Die Gutachter waren von der Stadt und den Event-Locations begeistert“, berichtet Schultz. Auch die kurzen Wege zwischen Innenstadt, Universität und Flughafen sowie die ausreichende Zahl an Hotelbetten waren überzeugende Argumente. Auf der wissenschaftlichen Seite punktete Bremen unter anderem mit der UBRA, den beiden Instituten des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI) und dem Wissenschaftsschwerpunkt „Minds, Media, Machines“ (MMM) an der Universität Bremen, der rund 400 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Bereich KI umfasst – sowie einen Sonderforschungsbereich zur KI-basierten Robotik (SFB EASE) und viele ambitionierte Verbundprojekte.

Die Konferenz soll jedoch nicht nur der wissenschaftlichen Community offenstehen. „Wir wollen alle mitnehmen – Schülerinnen und Schüler, Studierende, Bürgerinnen und Bürger“, sagt Schultz. Insbesondere die Wirtschaft soll sich einbringen können. „Unternehmen haben die Möglichkeit, sich den Fachbesuchern aus aller Welt zu präsentieren“, so Schultz. Dies beinhaltet beispielsweise die Möglichkeit, eigene Technologien auf der begleitenden Ausstellung zu zeigen oder das Unternehmen als attraktiven Arbeitgeber vorzustellen. „Über die Hälfte der



Prof. Tanja Schultz ist Sprecherin des Leitprojekts KI in der U Bremen Research Alliance und Sprecherin des Wissenschaftsschwerpunkts „Minds, Media, Machines“ der Uni Bremen. Gemeinsam mit Prof. Frank Kirchner und Dr. Monika Michaelis ist sie für die lokale Organisation der IJCAI 2026 verantwortlich.

Foto Digital Hub Industry/Thomas Frank



Christian Gorltd, Leiter des Transferzentrums Bremen.AI, mit Moderatorin Lisa Ringen-Jacobs beim „KI-Summit Connnext“.

Teilnehmenden sind Doktorandinnen, Doktoranden und Studierende. Viele haben ein Interesse daran, in Deutschland zu arbeiten.“ Geplant sei auch ein „Industry Day“. Nicht zuletzt bietet die Konferenz natürlich die Möglichkeit, neuste Forschungsergebnisse aufzugreifen und Kontakte in die Forschungslandschaft zu knüpfen.

KI-Transferzentrum qualifiziert mittelständische Unternehmen

Unternehmen müssen jedoch nicht bis zur IJCAI warten, um sich für KI fit zu machen. Das Transferzentrum für Künstliche Intelligenz Bremen.AI dient seit 2021 als Anlaufstelle für Unternehmen, die ihre Chancen ausloten wollen und Qualifizierungsmöglichkeiten suchen. „Wir stellen fest, dass die Bereitschaft, sich dem Thema KI zu widmen, im letzten Jahr sehr stark zugenommen hat“, berichtet der Leiter des Zentrums, Christian Gorltd.

Allein im ersten Quartal 2025 hätten rund 400 Menschen an den Workshops und Informationsveranstaltungen teilgenommen, sagt er. Das Programm werde quartalsweise zusammengestellt, weil man immer wieder aktuelle Fragestellungen aufgreife. „Die Wirtschaft ist eingeladen, ihre Probleme zu uns zu tragen“, so Gorltd. Dann schaue das siebenköpfige Team, das im Digital Hub Industry (DHI) ansässig ist, welche Kompetenzen für die Lösung

Land fördert KI-Projekte in Wirtschaft und Wissenschaft

Mit einer Sonderausschreibung unterstützt das Land Bremen jetzt Projekte im Bereich KI. Gesucht werden innovative Vorhaben, die neue KI-Lösungen entwickeln und in realen Anwendungen erproben.

handelskammer-magazin.de/fei-ki

benötigt werden. So habe das Transferzentrum beispielsweise branchenspezifische KI-Workshops in Bereichen wie Logistik, Nahrungs- und Genussmittel, Landschaftsarchitektur und IT durchgeführt.

Ein besonderes Highlight war am 26. Juni das erstmals durchgeführte „KI Summit Connnext“, das sich gezielt an Entscheiderinnen und Entscheider in Unternehmen richtete. Gemeinsam mit dem Branchenverband Bremen Digitalmedia und der Kreativagentur Moskito ging das Transferzentrum auf kleine und mittlere Unternehmen zu, die einen Informations- und Vernetzungsbedarf im KI-Bereich spüren. Mit der Resonanz war das Team äußerst zufrieden: Rund 110 lokale Unternehmensvertreterinnen und -vertreter nutzten den Tag mit insgesamt elf „Masterclasses“. Das nächste Highlight im DHI soll am 3. und 4. Dezember folgen: das „Smart Manufacturing Summit“. Dann können Unternehmen neue Impulse für die intelligente Produktion aufgreifen.

Weitere Informationen:

IJCAI:

ijcai.org



U Bremen Research Alliance:

bremen-research.de



KI-Transferzentrum:

Bremen.AI



Sonderforschungsbereich EASE:

ease-crc.org





Foto Bert Wecker

Bestimmung der Körperlänge von Garnelen zur Berechnung des individuellen Gewichts.

Garnelenzucht artgerechter und wirtschaftlicher gestalten

Das Projekt „ShrimpWiz“ unter Leitung des Bremerhavener Alfred-Wegener-Instituts setzt KI ein, um das Tierwohl in der heimischen Garnelenzucht zu erhöhen.

In der landbasierten Aquakultur müssen Anlagenbetreiber ihre Garnelen regelmäßig abfischen, messen und wiegen, um die Zahl der Tiere und ihren Zustand zu erfassen. Dies führt jedoch zu Stress bei den Garnelen und vermindert das Tierwohl. Auch ist es praktisch unmöglich, Stresssymptome oder sogar kranke Tiere selbst bei optimalen Lichtverhältnissen in den Zuchtanlagen zu erkennen.

Hier setzt das Projekt „ShrimpWiz“ an: Unter der Leitung des Alfred-Wegener-Instituts (AWI) hat ein Team von Forschenden und Ingenieuren in Zusammenarbeit mit Oceanloop, einem Pionier in der europäischen Indoor-Garnelenzucht, ein System entwickelt, das mit Hilfe einer KI-unterstützten Bilderkennungssoftware die Garnelen auf Fotos zählen kann. Unter realistischen Zuchtbedingungen und in Echtzeit kann das System auch die Länge der Tiere mit einer Genauigkeit von 95 Prozent bestimmen.

Der erste Prototyp wurde in der Forschungs- und Entwicklungsfarm von Oceanloop getestet. Ein modernes Smartphone, das über der Wasseroberfläche installiert ist, fotografiert die Garnelen automatisch einmal pro Minute und überträgt die Live-Daten an einen lokalen Server. Dort

zählen die Algorithmen jede einzelne Garnele auf jedem Bild und messen ihre Länge. Durch die Kombination aus hochauflösender Bildqualität, modernster Kamerahardware, leistungsstarken Rechnern und KI-basierten Bildverarbeitungsmodellen konnte das Team auch optische Anzeichen von Stress bei den Tieren erkennen.

Das Ziel von „ShrimpWiz“ ist, eine marktreife Tierwohl-Software für die landbasierte Garnelenzucht zu entwickeln, die es ermöglicht, alle erforderlichen Informationen in einer einzigen Aufnahme zu erfassen, einschließlich Biomasse, Stress und – in einer späteren Phase – mögliche Krankheiten. Das Konsortium, das auch die Firma Neurosys umfasst, sieht in der Entwicklung von KI-basierter Software eine Möglichkeit, nicht nur das Wohlergehen der Tiere zu verbessern, sondern auch die Produktionseffizienz zu steigern. Die Technologie kann helfen, die Digitalisierung der Indoor-Garnelenzucht voranzutreiben – was notwendig ist, um das heutige Preisniveau im Einzelhandel zu erreichen.

www.awi.de



Foto Digital Hub Industry/Thomas Frank

Sven Venzke-Caprarese leitete eine Masterclass beim KI-Summit Connex im Digital Hub Industry.

KI-Regeln für den Unternehmenserfolg

Beim KI-Summit Connex erläuterte Sven Venzke-Caprarese, Geschäftsführer der Datenschutz Nord GmbH, was die KI-Verordnung der EU für Unternehmen bedeutet.

Künstliche Intelligenz zieht derzeit in fast alle Unternehmen ein – ob gezielt von der Geschäftsführung gesteuert oder eher unbemerkt durch die Hintertür. Letzteres kann passieren, wenn die Mitarbeitenden auf eigene Faust bestimmte Tools nutzen oder wenn KI-Funktionen sich per Software-Update unter dem Mantel von anderen Softwareprodukten ins Haus schleichen. Der richtige Zeitpunkt, klare Regeln für den Umgang mit KI zu setzen, ist also jetzt, zumal bereits seit Februar die ersten Paragraphen der europäischen KI-Verordnung in Kraft getreten sind. Die Unternehmensregeln sollten nicht allzu lang sein, rät Datenschutz-Nord-Geschäftsführer Sven Venzke-Caprarese, weil sie sonst nicht gelesen werden. Aus seiner Sicht genügen zwei Seiten und „eine Anlage, die lebt“.

Grundsätzlich gelte jedoch: „Nichts ist derzeit schlimmer, als keine Regelung zu treffen.“ Die Probleme, die der KI-Einsatz im Unternehmen hervorrufen kann, sind vielfältig. Die Fehleranfälligkeit vieler Systeme ist bekannt, aber die Gefahr wird dennoch massiv unterschätzt, weil die KI mächtig wirkt und sie die Ergebnisse plausibel präsentiert. Eine der wichtigsten Botschaften an die Mitarbeitenden

lautet daher laut Venzke-Caprarese: „Bitte prüft die Ergebnisse immer ganz genau.“

Hinzu kommen zahlreiche rechtliche Grundlagen, die beachtet werden müssen, vom Urheberrecht über die DSGVO bis zur neuen KI-Verordnung. Verstöße können so subtil sein wie die Bearbeitung der Hintergründe auf Mitarbeiterfotos per KI. Je nach Geschäftsbedingungen des Systems sind die Fotos dann plötzlich Allgemeingut und die Persönlichkeitsrechte der Mitarbeitenden verletzt. Die KI-Verordnung verbietet seit dem 2. Februar 2025 explizit besonders fragwürdige KI-Praktiken wie die unterschwellige Manipulation von Menschen mit dem Ziel, ihnen zu schaden. Künftig können Bußgelder bis zu 35 Millionen Euro verhängt werden. Darüber hinaus müssen Mitarbeitende, die KI einsetzen, jetzt über ausreichende Kompetenz verfügen. Am 2. August 2026 treten weitere Regelungen in Kraft.

Eine detaillierte Anleitung zum Verfassen angemessener KI-Regeln bietet Datenschutz Nord im Unternehmensblog „Datenschutz-Notizen“ an:

handelskammer-magazin.de/ki-regeln





Aus dem Plenum

Themen der
**Plenarsitzung in Bremen am
23. Juni 2025**
waren unter anderem diese:

- *Genehmigung des Protokolls der Sitzung des Plenums vom 19. Mai 2025*
- *Aktuelles*
- *Gutachten zur Rekommunalisierung*
- *Nachwahl zum Plenum bis zum 31. Dezember 2027 gemäß §§ 2 Abs. 2 und 23 der Wahlordnung*
- *Wiederbenennung von Mitgliedern für das Kuratorium der Rotes Kreuz Krankenhaus Stiftung Bremen*
- *Vorstellung neuer Mitglieder der Wahlgruppe 2*
- *Aktivitäten 2025 der Wirtschaftsjunioren Bremerhaven*
- *Drogenhandel über die bremischen Häfen*
- *Verschiedenes.*

Lene Knoll berichtete über die Delegationsreise von Mitgliedern des Plenums vom 10. bis zum 12. Juni 2025 nach Brüssel. Im Rahmen des Aufenthaltes wurden Gespräche mit Vertretern der Europäischen Kommission und mit Abgeordneten des Europäischen Parlaments, u.a. David McAllister und Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann, geführt. Die Reise bot wertvolle Austauschmöglichkeiten zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen.

Dr. Frank Thoss erläuterte, dass der Senat der Freien Hansestadt Bremen im Februar 2025 seinen Plan vorgestellt hat, die hanseWasser Bremen GmbH künftig als vollständig kommunales Unternehmen zu führen. Auch im Bereich der Abfalllogistik und der Straßenreinigung wird eine Rekommunalisierung geprüft. Um die Diskussion um Rekommunalisierungen auf eine objektive Faktenbasis zu stellen, haben die Handelskammer Bremen und die Unternehmensverbände im Lande Bremen e.V. eine Studie bei der Prognos AG in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse er vorstellte.

Das Plenum der Handelskammer wählte Rainer Lekzig (Siemens AG) gemäß §§ 2 Abs. 2 und 23 der Wahlordnung als Nachfolger von Dr. Michael Winkler für die restliche

Amtszeit bis zum 31. Dezember 2027 in der Wahlgruppe 1 „Industrie“ im Wahlbezirk Stadt Bremen.

Das Plenum der Handelskammer wiederbenannte für die am 1. Juni 2025 begonnene neue fünfjährige Berufungsperiode Dr. Martin Klinkhammer (Rechtsanwalt) sowie Nikolaus Stadeler (Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger) für das Kuratorium der Rotes Kreuz Krankenhaus Stiftung Bremen.

Die neuen Plenarmitglieder Petra Bertram Bodes (Geschäftsführerin F.L. Bodes Nachfolger GmbH & Co. KG), Hendrik Kiesling (Hans Kiesling GmbH & Co. KG) und Albert Lamotte (Henry Lamotte Oils GmbH) stellten sich und ihre Unternehmen vor.

Bent Heinke stellte das Vorstandsteam und die Aktivitäten der Wirtschaftsjunioren Bremerhaven für das laufende Jahr 2025 vor. Die Wirtschaftsjunioren Bremerhaven feiern in diesem Jahr ihr 75-jähriges Bestehen.

Christian Vollers, Geschäftsführer der Vollers Group, führte zu den Aktivitäten seines Unternehmens gegen Drogenschmuggel und für sichere Lieferketten aus Europa ist ein wichtiger Zielmarkt insbesondere für Kokain. Kokain gelangt über die europäischen Häfen Antwerpen und Rotterdam, aber auch – wenn auch noch in geringerem Maße – über Hamburg und Bremerhaven nach Europa. Die Vollers Group stuft daher die Themen infiltrierte Organisation und Drogenschmuggel als systemisches Risiko für das Unternehmen ein. Vollers berichtete von einem Maßnahmenplan, den das Unternehmen entwickelt und umgesetzt hat, um die Risiken und Bedrohung für das Unternehmen durch den Drogenschmuggel einzudämmen.



Rainer Lekzig

Foto Jörg Sarbach



Aus den Ausschüssen

Mittelstandsausschuss, 10. Juni

Die Sitzung in Bremerhaven befasste sich thematisch mit Digitalisierung und KI in der öffentlichen Verwaltung. Unternehmen sind in vielen Bereichen auf eine effiziente und kooperative Verwaltung angewiesen, etwa bei Genehmigungen oder Prüfungen. Gleichzeitig ist die öffentliche Verwaltung durch steigende Anforderungen, lange und aufwändige Prozesse sowie den demografischen Wandel erheblich unter Druck. Ein Instrument, um hier Produktivitätspotenziale zu heben, ist KI. In diesem Zusammenhang erläuterte Dustin Klepper vom Bremerhavener Unternehmen Neuraflo, wie KI-gestützte Chatbots und Dokumentenmanagementsysteme zeitraubende Routinearbeit reduzieren können. Im Anschluss referierte Prof. Björn Niehaves von der Universität Bremen über die KI-Transformation öffentlicher Verwaltungen. Diskutiert wurde zudem die KI-Strategie des Landes Bremen, die aktuell in Entwicklung ist.

Kontakt:
Dr. Frank Thoss, Tel. 0421 3637-360
thoss@handelskammer-bremen.de

Ausschuss für Industrie, Umwelt- und Energiefragen, 12. Juni

Im Mittelpunkt standen Anwendungsfragen zur KI sowie langfristige Trends bei der Transformation der Energiemärkte. Dr. Ralph Grothmann (Siemens AG) stellte industrielle Anwendungen der KI vor. Er zeigte exemplarisch ihren Nutzen in Feldern wie der präventiven Wartung, der Prozessdatenanalyse, der betrieblichen Planung und im Bereich Automatisierung und Prozesseffizienz auf. Im Anschluss erläuterte Anna Cordes (Transferzentrum für Künstliche Intelligenz – Bremen.AI), wie KI als Produktivitätsbooster im Unternehmen eingesetzt werden kann. Das Transferzentrum unterstützt kleine und mittelständische Unternehmen im Land Bremen bei der Einführung von KI-Technologien mit kostenfreien Workshops und Informationsveranstaltungen. Zum Abschluss stellten Ausschussmitglied Axel Kaste (Leprinxol GmbH) und



Foto Handelskammer Bremen

Olga van Zijverden (Referatsleiterin Grundsatzfragen der Außenwirtschaftspolitik bei der DIHK) analysierte im Außenwirtschaftsausschuss den neuen Koalitionsvertrag.

Außenwirtschaftsausschuss, 4. Juni

Die Tagesordnung stand unter dem Eindruck der aktuellen Nachrichtenlage. DIHK-Referatsleiterin Olga van Zijverden brachte Neuigkeiten aus Berlin und Brüssel nach Bremen. Sie analysierte den Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung und arbeitete dabei vor allem die außenwirtschaftlichen Aspekte heraus. An welchen Stellen will Politik Handelshemmnisse abbauen und wie sind die Ankündigungen zu bewerten, dass geplante Entlastungen tatsächlich bei den Unternehmen ankommen? Als zweiter Gast hielt Christoph Richter, Leiter des Transfer Pricing-Teams am Standort Nürnberg bei PricewaterhouseCoopers, einen Impulsvortrag zum Thema „Zoll & Transfer Pricing“. Er lieferte einen Gesamtüberblick über die Auswirkungen der US-amerikanischen Zollpolitik und zeigte Handlungsoptionen für Unternehmen auf.

Kontakt:
Volkmar Herr, Tel. 0421 3637-240
herr@handelskammer-bremen.de

der Energiemarktexperte Dr. Philipp Antrett langfristige Entwicklungsprognosen für globale Energiesysteme vor und diskutierten mit den Ausschussmitgliedern, wie diese Trends in Unternehmensstrategien einbezogen werden sollten.

Kontakt:
Dr. Frank Thoss, Tel. 0421 3637-360
thoss@handelskammer-bremen.de



Anna Cordes stellte im Industrie-Ausschuss das Transferzentrum Bremen.AI vor, das unter anderem Informationsveranstaltungen für Unternehmen anbietet – hier die Konferenz Connext mit Keynote-Speakerin Sara Weber (s. S. 22 bis 27).

Tourismusausschuss, 17. Juni

Olaf Orb (Handelskammer) stellte zentrale Verkehrsprojekte im Land Bremen vor, darunter die Hafensandstraße, die Drehbrücke im Kaiserhafen, die Lesumbrücke, den Wassertunnel und die maroden Weserbrücken in Bremen. Ein weiterer Schwerpunkt war die geplante kommunale Verpackungssteuer, basierend auf dem Modell der Stadt Tübingen (s. S. 46/47). Dr. Mirko Kruse (Handelskammer) präsentierte dazu ein Faktenpapier. Tobias Staufenberg aus Tübingen berichtete über die praktische Umsetzung in seiner Stadt. Mitglieder des Ausschusses äußerten jedoch starke Zweifel an der Maßnahme. Es fehle an belastbaren

Daten zur Abfallreduktion und der bürokratische Aufwand sowie die Belastung der Unternehmen würden den Nutzen überwiegen. Abschließend wurden weitere Themen wie die Förderung barrierefreien Reisens, die Mehrwertsteuer in der Gastronomie und eine Regelung für das „begleitete Trinken“ Jugendlicher in Gaststätten diskutiert.

Kontakt:
Dr. Frank Thoss, Tel. 0421 3637-360
thoss@handelskammer-bremen.de

Berufsbildungsausschuss, 18. Juni

Der Ausschussvorsitzende Mark Lohse und Michael Zeimet (Handelskammer) berichteten über die Landesausbildungsumlage sowie das neue Validierungsverfahren, das seit dem 1. Januar 2025 als Kammeraufgabe bundesweit eingeführt wurde. Die Oldenburgische IHK übernimmt in diesem Zusammenhang die operative Umsetzung auch für die Handelskammer Bremen. Zeimet informierte zudem über den Haushaltsansatz für den Bereich Aus- und Weiterbildung der Handelskammer. Björn Reichenbach (Handelskammer) präsentierte die Ergebnisse der Ausbildungs-Online-Umfrage, an der 314 Bremer Unternehmen teilgenommen hatten. Positiv fiel auf, dass mehr Betriebe ihre Ausbildungsplätze besetzen konnten. Dennoch meldeten 40 Prozent der Unternehmen weiterhin Besetzungsprobleme, da es oft an geeigneten Bewerbungen fehlte. Claudia Schlebrügge (Handelskammer) gab bekannt, dass die Fortbildungsprüfung „Fachkraft für Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten an elektrischen Anlagenteilen und Betriebsmitteln“ der DQR-Stufe 5 zugeordnet wurde. Zudem wurden die Rechtsvorschriften für die Abschlüsse „Fachpraktiker für Bürokommunikation“ und „Fachpraktiker für Industriemechanik“ aufgehoben. Abschließend wurde über das bestandene Geheimhaltungs-Audit der Handelskammer Bremen informiert.

Kontakt:
Michael Zeimet, Telefon 0421 3637-280
zeimet@handelskammer-bremen.de

Ausschuss für Einzelhandel und verbraucherorientierte Dienstleistungen, 18. Juni

Handelskammer-Präsident André Grobien stellte sich und die aktuelle Arbeit der Kammer vor. Er betonte die Bedeutung von Modernität und ging auf Themen wie die Ablehnung des Ausbildungsfonds und die schleppenden Fortschritte bei der Entwicklung der Domsheide ein. In der anschließenden Diskussionsrunde ging es um die Themen Verkehrspolitik, Infrastruktur, Stadtimage sowie Bürokratie und Abgaben. Insa Stepniewski stellte sich anschließend als neue Stadtteilkoordinatorin vor. Sie erläuterte, wie sie die Zusammenarbeit zwischen Stadtteilen fördern, lokale Projekte unterstützen und Storytelling einsetzen möchte, um die Attraktivität und Lebensqualität in den Stadtteilen zu stärken. Vertreterinnen der Senatskanzlei präsentierten die aktuellen Planungen für den Tag der Deutschen Einheit 2026 in Bremen. Neben einem Bürgerfest und innovativen Themenmeilen wurde ein umfassendes Sicherheitskonzept besprochen.

Kontakt:
Karsten Nowak, Tel. 0421 3637-410
nowak@handelskammer-bremen.de

Ausschuss für Nahrungs- und Genussmittel, 1. Juli

Diskutiert wurden die Entwicklung von „Food Land Bremen“ und die Unterstützung von Start-ups im Ernährungsbereich, Chancen und Herausforderungen des Onlinemarketings sowie Fragen zum Aufbau von Onlineshops. Auch die Bedeutung von Design und Verpackung, Unterschiede in der Lebensmittelsicherheit zwischen Bremen und Bremerhaven sowie die aktuelle Lage innerhalb der Logistikbranche wurden angesprochen. Weitere Schwerpunkte waren Strategien gegen den Fachkräftemangel, insbesondere mit Blick auf die Generation Z, der Einsatz neuer Arbeitszeit- und Schichtmodelle sowie Perspektiven für Arbeitsplätze der Zukunft durch KI und Automatisierung. Erste Erfahrungen mit unternehmensinternen KI-Richtlinien wurden dabei ebenfalls vorgestellt. Zum Abschluss erhielten die Mitglieder bei einem Rundgang durch die Rösterei der Azul Kaffee GmbH & Co. KG interessante Einblicke in die Abläufe des Unternehmens.

Kontakt:
Dr. Frank Thoss, Tel. 0421 3637-360
thoss@handelskammer-bremen.de

WWW.BARTRAM-BAUSYSTEM.DE

Von der Vision
über zum Projekt.
3000
Referenzen
im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM 
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

-  Entwurf und Planung
-  Eigenes Fertigteilwerk
-  Festpreis
-  Fixtermin
-  50 Jahre Erfahrung
-  Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.
Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt
Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de 

MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON



Eine große Stärke der Universität ist die enge Kooperation mit den zahlreichen außeruniversitären Instituten sowie den 500 Unternehmen, die sich im Technologiepark angesiedelt haben.

Universität: Exzellente trotz Sparzwängen

Im Land Bremen erhalten die Hochschulen deutlich weniger Grundmittel je Studentin und Student als in allen anderen Bundesländern. Dennoch gelang es der Universität Bremen erstmals, zwei Exzellenzcluster gleichzeitig einzuwerben. Rektorin Jutta Günther erklärt die Gründe für den Erfolg und freut sich über Kooperationen mit Unternehmen.

Text: Axel Kölling

Die Achterbahnfahrt der Universität Bremen in der bundesweiten Exzellenzinitiative nimmt wieder Geschwindigkeit auf: Nach dem Gewinn und Verlust des Titels „Exzellenzuniversität“ in den Zehnerjahren hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) im Juni wieder zwei positive Bescheide übermittelt: Die Forschungsanträge „Der Ozeanboden“ und „Die Marsperspektive“

werden für sieben Jahre als Exzellenzcluster gefördert und bringen neben den finanziellen Mitteln auch viel wissenschaftliches Prestige nach Bremen. Darüber hinaus erfüllt die Universität nun die Voraussetzungen, um sich erneut als Exzellenzuniversität zu bewerben.

Diese Leistung ist auch deshalb besonders hoch einzuordnen, weil sie trotz schwieriger Standortbedingungen zustande gekommen ist: Die Hochschulen im Land Bremen erhalten im Bundesvergleich

schon seit langem die niedrigste finanzielle Grundausstattung. Ein Vergleich anhand der neuesten verfügbaren Zahlen aus dem Jahr 2022 zeigt: Während die fünf Bundesländer am oberen Rand ihren Universitäten rund 11.000 Euro pro Studentin und Student zur Verfügung stellten, lag Bremen mit 6900 Euro abgeschlagen am Ende.

Ein ganz anderes Bild ergibt sich bei den Drittmitteln, die von den Professorinnen und Professoren durch Forschungsanträge für ihre Projekte eingeworben werden – hier liegt die Uni Bremen bundesweit auf dem dritten Platz, fast gleichauf mit Baden-Württemberg.



Rektorin Prof. Jutta Günther.

» *Wir haben eine unglaubliche Stärke darin, zusammenzuarbeiten, auch über die Grenzen der Disziplinen hinweg. Wir sind eine Universität, an der es fast keine Einzelkämpfer gibt, sondern starke Gruppen, die sich attraktive, sehr mutige Forschungsthemen überlegen.*

Rektorin Jutta Günther.

Im Wettbewerb mit reichen Universitäten

Das Bremer Ungleichgewicht zwischen Grundausstattung und Drittmitteln ist ausgesprochen ungewöhnlich. „Es spricht für eine sehr hohe Effizienz“, betont Rektorin Jutta Günther. Bei eingeworbenen Drittmittelprojekten müsse die Universität im Durchschnitt rund 50 Prozent der gesamten Kosten selbst tragen, unter anderem für Räumlichkeiten und Supportpersonal – also Beschäftigte in der Finanzbuchhaltung, der Personalabteilung, der technischen Unterstützung oder ähnlichen Bereichen. „Deshalb sind große Drittmittelprojekte eigentlich eher etwas für reiche Universitäten, die eine hohe Grundausstattung haben“, sagt Rektorin Günther. „Aber wir bewältigen das trotzdem durch eine sehr geschickte Handhabung unserer Mittel.“

In der Praxis sieht das so aus, dass die Professorinnen und Professoren oft selbst mit anpacken müssen, wo ihre Kolleginnen und Kollegen in anderen Bundesländern bestimmte Tätigkeiten abgeben können, beispielsweise beim Schreiben von Anträ-

gen. „In Bremen haben wir einen sehr geringen Anteil an Verwaltungspersonal“, erklärt Günther. „Wir gönnen uns lediglich 0,5 Vollzeitäquivalente pro Wissenschaftlerin oder Wissenschaftler. Im Bundesdurchschnitt sind es 0,9 Stellen.“

Ein anderer Punkt ist ihr mindestens ebenso wichtig: „Wir haben eine unglaubliche Stärke darin, zusammenzuarbeiten, auch über die Grenzen der Disziplinen hinweg. Wir sind eine Universität, an der es fast keine Einzelkämpfer gibt, sondern starke Gruppen, die attraktive, sehr mutige Forschungsthemen entwickeln und sich gemeinsam überlegen, wie sie Ressourcen und Synergieeffekte nutzen können, um zusammen einen großen Antrag zu schreiben. Darin sind wir traditionell unheimlich stark.“

Diese Kooperationen enden nicht an den Türen der Hochschulgebäude. Rektorin Günther verweist auf die zahlreichen außeruniversitären Institute im Technologiepark, darunter Einrichtungen aller bedeutenden überregionalen Forschungsgesellschaften wie Max Planck, Leibniz, Fraunhofer, DLR und DFKI. „Das ist eine bremische Besonderheit – eine so hohe Dichte an Instituten findet man in ganz Deutschland nicht noch einmal. Das ist schon sehr herausragend.“

1,8 Milliarden Euro Wertschöpfung pro Jahr

Auf die Dauer soll dies jedoch keine Ausrede für die Politik sein, weiter an der Wissenschaft zu sparen. Der erste Entwurf des neuen Bremer Wissenschaftsplans wird zurzeit nachgebessert, weil er noch keine Finanzplanung enthielt – und somit auch keine Planungssicherheit für die Hochschulen. Positiv ist laut Günther, dass – anders als derzeit beispielsweise in Berlin oder Hessen – keine weiteren Kürzungen geplant und die Kofinanzierung der Exzellenzstrategie gesichert seien. „Mittel- bis langfristig wünschen wir uns aber, dass wir bei der Grundfinanzierung Richtung Bundesdurchschnitt kommen.“ Gleichzeitig gelte es, sich bei der Bundesregierung dafür einzusetzen, dass Mittel aus dem Sondervermögen zur Bewältigung des enor-

men Sanierungsstaus an den Hochschulen genutzt werden.

Die Rektorin betont, dass diese Ausgaben dem Staat an anderen Stellen wieder zufließen. Laut Wissenschaftsressort beträgt die jährliche Wertschöpfung durch das Bremer Wissenschaftssystem rund 1,8 Milliarden Euro. Allein die 38.500 Studierenden des Bundeslandes erzeugen eine jährliche Kaufkraft von 246 Millionen Euro. Darüber hinaus stellt die Universität dem Arbeitsmarkt rund 3000 Absolventinnen und Absolventen pro Jahr zur Verfügung. Auch das Prestige, das die Erfolge in der Exzellenzinitiative bringen, hilft nicht nur dem Wissenschaftsstandort, sondern auch der Wirtschaft. Die gemeinsame Bewerbung mit der Universität Oldenburg als Exzellenzuniversität könnte daher dem ganzen Nordwesten einen Schub verleihen.

Die niedersächsische Partner-Universität hat mit zwei eigenen gewonnenen Exzellenzclustern in der aktuellen Runde ebenfalls ein Ausrufezeichen gesetzt. Der Verbund wird teilweise bereits gelebt: „Wir arbeiten seit Jahrzehnten mit Oldenburg zusammen“, sagt Günther, beispielsweise im Cluster „Der Ozeanboden“. Die Forschungsspezialisierungen ergänzen sich bereits gut und sollen noch weiter aufeinander abgestimmt werden, unter anderem an der Schnittstelle von Informatik und Medizin und in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Im November muss der gemeinsame Antrag eingereicht werden, die Entscheidung wird Anfang Oktober 2026 verkündet. „Wir haben realistische Chancen und so oder so wird es ein Gewinn sein, ein gemeinsames Zukunftskonzept zu erarbeiten“, so Günther.

Kooperationsangebote für Unternehmen

Die Universität Bremen unterhält enge Kontakte zu Bremer Unternehmen, um die Forschungsergebnisse in die Anwendung zu überführen. Aktuell sieht Rektorin Jutta Günther jedoch auch konkreten Bedarf für unternehmerisches Engagement bei der kurzfristigen Bereitstellung von Wohnraum und bei der Ausrichtung von Sprachkursen. Die Universität könnte noch deutlich mehr internationale Studierende aufnehmen und für den deutschen Arbeitsmarkt ausbilden, allerdings scheitert es oft am fehlenden „Dach über dem Kopf“. Rund 500 Low-Budget-Wohnungen wären gut, auch provisorischer Natur, denn die Lage ist angespannt. „Es gibt eine dauerhafte Nachfrage“, so die Rektorin. Ähnliches gelte für Deutsch-Kurse. „Uns wäre sehr geholfen und es wäre ein Win-Win.“



Der Exzellenzcluster „Die Marsperspektive“ soll die Produktion von Materialien und Bauteilen von Grund auf neu denken: Die Ressourcenknappheit und extremen Rahmenbedingungen auf dem roten Planeten dienen als experimentelles Setting, um ressourcen- und energieschonende Prozesse der Materialgewinnung und -verarbeitung zu ermöglichen.



In „Der Ozeanboden“ wird dieser als Schnittstelle mit weitreichenden Funktionen für das gesamte Erdsystem betrachtet. Dafür gilt es beispielsweise, den Transfer von Kohlenstoff und anderen Elementen zwischen Ozeanboden und Meerwasser zu bilanzieren, oder zu verstehen, wie Ökosysteme am Ozeanboden auf Umweltveränderungen reagieren.



Fotos Karsten Klama

Psychologin Alina Meyerdiercks erklärte in ihrem Impulsvortrag, warum Netzwerke in Zeiten hoher Komplexität essenziell sind.



Gastgeberin Babette Kierchhoff eröffnete den Abend im John & Will Hotel.

Handelskammer-Unternehmerinnen-Netzwerk: Business-Speeddating im John & Will Hotel

Beim zweiten Treffen des Netzwerks „Unternehmerinnen in der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven“ ging es am 30. Juni im neu eröffneten John & Will Hotel auf der Überseeinsel hoch hinaus – nicht nur, was die Aussicht über die Weser und die Bremer Skyline betraf, sondern auch in Sachen Austausch, Inspiration und Vernetzung unter den Teilnehmerinnen.

In einem Impulsvortrag zeigte die Psychologin Alina Meyerdiercks (Kurswechsel Unternehmensberatung) auf, warum Netzwerke in Zeiten hoher Komplexität – oder wie sie es ausdrückte: „hoher Überraschungsdichte“ – essenziell sind. Sie lud die Teilnehmerinnen dazu ein, kritisch

zu hinterfragen, warum die volle Kraft guter Netzwerke manchmal nicht genutzt wird. Darüber hinaus betonte sie, wie wichtig Räume für ehrlichen Austausch und

gemeinsames Lernen sind – gerade in einer sich wandelnden Arbeitswelt, in der Nicht-Wissen häufig fälschlicherweise als Schwäche angesehen wird.

Das Herzstück des Abends war das Business-Speeddating, bei dem sich die Unternehmerinnen aus verschiedenen Branchen in kurzen Gesprächen kennenlernen konnten – von

der Anwaltskanzlei bis zur Lebkuchenmanufaktur war alles vertreten. Dabei entstanden nicht nur neue Kontakte, sondern auch erste Ideen für Kooperationen.



Mareike Hilling im Gespräch mit Maren Obermaier und Vizepräsidentin Verena Grewe (v.r.).



Alle Bundesländer brauchen die deutschen Seehäfen

Eine Sonderauswertung zur Seeverkehrsprognose 2040 zeigt, dass Unternehmen aus ganz Deutschland für ihre Exporte auf die Seehäfen angewiesen sind. Die IHK Nord fordert daher verstärkte Investitionen durch die Bundesregierung

Ob Bayern, Sachsen oder Hessen: Der deutsche Außenhandel ist flächendeckend auf leistungsfähige Seehäfen angewiesen. Eine Sonderauswertung der IHK Nord zur Seeverkehrsprognose 2040 zeigt: Bundesweit werden mehr als zwei Drittel des seewärtigen Außenhandels über deutsche Seehäfen abgewickelt – mit steigender Tendenz beim Warenwert. Allein aus dem Freistaat Bayern betrifft das im Jahr 2040 Waren in einem Wert von 87 Milliarden Euro – 30 Prozent als im Jahr 2019.

„Die Bedeutung der deutschen Seehäfen geht weit über den Norden hinaus“, betonte Knud Hansen, stellvertretender Vorsitzender der IHK Nord, bei der Vorstellung der Sonderauswertung. „Sie sind das Rückgrat des Außenhandels für ganz Deutschland – vom Mittelstand in Oberfranken bis zur Industrie im Ruhrgebiet. Damit sie diese Funktion auch in Zukunft erfüllen können, brauchen wir jetzt Investitionen in leistungsfähige Verkehrsachsen zwischen den Häfen und dem Hinterland.“

Die Sonderauswertung prognostiziert, dass der wertmäßige seewärtige Außenhandel Deutschlands über deutsche Seehäfen bis 2040 um rund 50 Prozent auf 764 Milliarden Euro jährlich steigen wird – trotz eines leichten Rückgangs bei den Tonnagen infolge des Strukturwandels, beispielsweise durch den geringeren Import fossiler Energieträger. Hochwertige Güter wie Maschinen, Fahrzeuge oder Anlagen gewinnen dagegen weiter an Bedeutung.

Nationale Infrastrukturaufgabe

„Die Bundesregierung muss die Hafenhinterlandanbindungen endlich als zentrale nationale Infrastrukturaufgabe begreifen“, forderte Hansen. „Nur mit durchgängig gut ausgebauten und zuverlässigen Transportkorridoren können die deutschen Seehäfen ihre Rolle als wettbewerbsfähiges Tor zur Welt auch künftig erfüllen.“

Eduard Dubbers-Albrecht, Vizepräsident der Handelskammer Bremen, sagte: „Angesichts ihrer strategischen Bedeutung sind die deutschen Seehäfen auf eine langfristige, verlässliche und ausreichende Finanzierung durch den Bund angewiesen.“

Die Handelskammer Bremen unterstütze ausdrücklich die Forderungen der IHK Nord, den Bundesanteil zur Finanzierung der sogenannten Hafenlasten auf 500 Millionen Euro jährlich anzuheben, so Dubbers-Albrecht. Wichtig sei zudem, dass die Mittel aus dem Sondervermögen „Infrastruktur der Bundesfernstraßen“ zusätzlich zu bestehenden Finanzierungen bereitgestellt werden – und diese nicht ersetzen dürften.

Die Sonderauswertung basiert auf der Seeverkehrsprognose 2040 im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr (BMV). Sie analysiert für jeden Landkreis in Deutschland den wertmäßigen seewärtigen Außenhandel über deutsche Seehäfen.

Weitere Informationen und alle regionalen Ergebnisse:

ihk-nord.de/svp2040



Die Ergebnisse der Sonderauswertung wurden am 25. Juni 2025 im Rahmen eines parlamentarischen Abends in Berlin vorgestellt. Auf der Podiumsdiskussion sprachen u. a. (v.l.n.r.): Knud Hansen (IHK zu Kiel), Siemtje Möller (stellv. Vorsitzende der SPD-Bundtagsfraktion), Dr. Christoph Ploß (maritimer Koordinator der Bundesregierung/CDU), Jens Hansen (HHLA) und Eduard Dubbers-Albrecht (Vizepräsident der Handelskammer Bremen).

Wir sind der Verlag für Ihr Buch!

Neues Kapitel

Romane | Lyrik | Sachbücher | Kinderbücher
Vom Manuskript zum Buch mit unserer Expertise.

Edition
Weserhaus

Edition Weserhaus in der Carl Ed. Schünemann KG | Zweite Schlachtpforte 7 | 28195 Bremen | www.edition-weserhaus.de



Foto: iStock/wildpixel

US-Zollpolitik trifft Bremer Wirtschaft weniger hart als erwartet

Eine Studie des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts (HWWI) zeigt, dass die meisten Branchen sich mittelfristig gut auf die Zölle der US-Regierung einstellen können.

Die USA sind für Bremen der mit Abstand größte Handelspartner außerhalb der Europäischen Union. In den vergangenen zehn Jahren hat sich das Handelsvolumen mit den Amerikanern auf knapp 6,9 Milliarden Euro pro Jahr mehr als verdoppelt. Die protektionistischen Maßnahmen der US-Regierung sorgen daher kurzfristig für spürbare Verunsicherung in der bremischen Wirtschaft, insbesondere in den exportorientierten Branchen wie der Automobilindustrie. Mittel- bis langfristig werden die Auswirkungen jedoch voraussichtlich eher gering sein – zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstituts (HWWI), die von der Handelskammer Bremen in Auftrag gegeben worden war.

André Grobien, Präses der Handelskammer Bremen, sagte bei der Vorstellung der Studie: „Die Ergebnisse der Analyse zeigen ein differenziertes Bild: Einerseits bedroht die aktuelle US-Zollpolitik mit ihrer willkürlichen und protektionistischen Ausrichtung die grundlegenden Prinzipien des internationalen Handels, wie Offenheit, Vorhersehbarkeit und fairen Wettbewerb.

Andererseits wird deutlich, dass die langfristigen Auswirkungen weniger gravierend sein könnten als zunächst befürchtet, wenn unsere Wirtschaft flexibel reagiert und neue Märkte erschließt.“

Beschäftigung würde nur leicht zurückgehen

Die Studie zeige, dass sich die Wirtschaft in Bremen, Deutschland und der EU nach einer anfänglichen Phase der Unsicherheit stabilisieren könne, so Präses Grobien. „Die Beschäftigung würde nur sehr leicht zurückgehen. Bemerkenswert ist zudem, dass die gravierendsten negativen Auswirkungen die USA selbst treffen. Das zeigt, wie wenig ökonomische Logik hinter der aktuellen Politik steht.“

Der Handelskammer-Präses sagte zudem, dass sich durch den Handelskonflikt mittel- und langfristig auch Chancen für die Wirtschaft im Land Bremen ergeben könnten: „Eine Eskalation des Konflikts zwischen den USA und China könnte dazu führen, dass Handelsströme in die EU gelenkt werden könnten.“ Gleichzeitig wies der Präses auf spezifische Herausforderungen hin:

„Die Automobilindustrie, die für unsere regionale Wirtschaft von zentraler Bedeutung ist, dürfte besonders betroffen sein und je nach Szenario mit Exportverlusten von bis zu 15 Prozent rechnen müssen.“

Lieferketten werden neu organisiert

Dr. Matthias Fonger, Hauptgeschäftsführer der Handelskammer Bremen, hob die beachtliche Anpassungsfähigkeit der Bremer Unternehmen angesichts der Herausforderungen hervor: „Die Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven beweist ihre Flexibilität und Innovationskraft: Lieferketten werden neu organisiert, Logistikprozesse effizienter gestaltet und neue Märkte erschlossen. Gleichzeitig sehen wir, dass die präzise Zolldokumentation und rechtssichere Abwicklung immer wichtigere Erfolgsfaktoren werden, um den zusätzlichen Belastungen zu begegnen.“

Trotz dieser Fortschritte verwies Dr. Matthias Fonger auf die hohen Anforderungen, die diese Anpassungen mit sich bringen: „Die Umstellung bestehender Geschäftsmodelle und Wertschöpfungsketten erfordert

enorme Ressourcen von den Unternehmen. Hier ist die Politik gefordert, durch erleichterte Rahmenbedingungen – wie beispielsweise den dringend benötigten Bürokratieabbau – auf Bundes- und EU-Ebene Unterstützung zu leisten.“

Für das Land Bremen sieht der Hauptgeschäftsführer vor allem in einer aktiven Außenwirtschaftsförderung zentrale Chancen. „Der Handel mit den USA ist und bleibt ein wesentliches Element der Bremer Außenwirtschaft. Obwohl die politischen Rahmenbedingungen schwieriger werden, zeigen die positiven transatlantischen Handelszahlen Bremens, dass unser Standort weiter konkurrenzfähig bleibt.“

Die Studie „Bremens Boom or Bust? – Zu den Auswirkungen der US-Zollpolitik auf die Bremer Wirtschaft“ kann hier als PDF heruntergeladen werden:

[handelskammer-magazin.de/studie-zollpolitik](https://www.handelskammer-magazin.de/studie-zollpolitik)



Von zu Hause in die Ferne

🇬🇧 🇺🇸 🇫🇷 🇪🇸 🇩🇪

Fremdsprachen lernen mit der Sprachzeitung!

Aktuelle Original-Zeitungsartikel mit Vokabelhilfen ➡ Fordern Sie gleich Ihr kostenloses Probeexemplar an!

www.sprachzeitungen.de

Gästeabend des Einzelhandels im Überseemuseum

Fotos: Karsten Klama



Das Übersee-Museum, das bei der Eröffnung im Jahr 1896 auch den Namen „Handelsmuseum“ im Namen trug, bot einen inspirierenden Rahmen für den Gästeabend.



Stefan Storch, Vizepräsident des Handelsverbands Nordwest, stimmte die Gäste auf den Abend ein.



Prof. Wiebke Arndt, Direktorin des Übersee-Museums, begrüßte die Gäste.

Die Zukunft von Innenstädten und Stadtteilzentren stand beim traditionellen Gästeabend des Einzelhandels am 18. Juni im Mittelpunkt. Nach Grußworten von Prof. Wiebke Arndt, Direktorin des Übersee-Museums Bremen, und Stefan Storch, Vizepräsident des Handelsverbands Nordwest, lud Moderator Karsten Nowak (Handelskammer) zur Diskussion. Bürgermeister Björn Fecker gab sich optimistisch, dass die angeschobenen Initiativen des Senats Früchte tragen werden. Zuletzt hatten unter anderem die Gründung der Stadtentwicklungsgesellschaft Brestadt, die Verlagerung eines Teils der Universität an den Domshof, die Veränderungen im Postamt 1 und die Pläne für das Stadtmusikantenhaus verschiedene neue Impulse gesetzt.

Aus Sicht von Handelskammer-Präses André Grobien ist die Situation in der Bremer Innenstadt dennoch nicht zufriedenstellend: Städtebauliche Schlüsselprojekte müssten verlässlich und zeitnah umgesetzt werden, besonders rund um das Parkhaus Mitte, die Lloydpassage und den Bereich Domsheide/Glocke, sag-

te er. In Bremerhaven müsse die Neuplanung auf dem ehemaligen Karstadtgelände nun zügig umgesetzt werden. Den Wunsch nach höherer Geschwindigkeit teilten auch Vizepräses Stefan Schulze-Aissen und Stefan Brockmann, stellvertretender Vorsitzender der City-Initiative Bremen.

Wie es gehen kann, zeigt seit vielen Jahren Dr. Christian Jacobs, Vorstand der Joh. Jacobs & Co. (AG & Co.) KG, mit vielfältigen Investitionen und Initiativen im Bremer Zentrum. Im Balgequartier werde man den historischen Gebäuden durch Gastronomie, moderne Büroflächen, wertigen Einzelhandel und kulturelle Highlights „neues Leben mit hoher Aufenthaltsqualität einhauchen“, erklärte er. Der geplante Business Improvement District Balgequartier werde auch durch Eigenleistungen der Anlieger neue Qualitäten entwickeln, beispielsweise bezüglich Sicherheit und Sauberkeit. Er würde sich freuen, wenn die Stadt diesen Weg weiterhin konstruktiv und lösungsorientiert begleiten und dabei noch stärker zum „Ermöglicher“ würde, sagte Jacobs.



MERCEDES-BENZ
KUNDENCENTER
BREMEN
**04.09.
2025**

LET'S UNWORK WORK

T A L E N T
W A V E

DAS HR-EVENT IN BREMEN – WEIL ARBEIT MEHR SEIN KANN

Digitale Transformation / KI im Personalmanagement / Corporate Influencing / Recruiting / Mitarbeiterbindung / Leadership 4.0 / Employer Branding / Unternehmenskultur / Kommunikation



Franca Reitzenstein

Von der Stellenausschreibung zur Arbeitgebermarke – Warum erfolgreiches Recruiting mit Haltung beginnt



Tabea Herrera

Corporate Influencer Programme als Gamechanger für das Employer Branding



Stefan Kermas

Führung auf dem Prüfstand. Über Widersprüche und Paradoxien in dynamischen Zeiten

**SICHERE DIR JETZT
DEIN TICKET UNTER:**
www.talentwave.de



**2 BÜHNEN
18 SPEAKER:INNEN
GET-TOGETHER & NETWORKING**



EIN EVENT DER **WESER KÜRTER** MEDIENGRUPPE

Service-Infos, Chronik, Veranstaltungen,
Auszeichnungen, Börsen

Kostenloses Angebot: Unternehmenswerkstatt Deutschland

Die Handelskammer Bremen bündelt ihr Wissen und ihre Kompetenz gemeinsam mit mehr als 60 weiteren Industrie- und Handelskammern in der Unternehmenswerkstatt Deutschland. Das Portal verbindet digitale und persönliche Beratung miteinander, um Unternehmen in drei verschiedenen Phasen zu unterstützen: Gründung, Sicherung und Nachfolge.

In der digitalen „Werkstatt“ können Gründer und Unternehmen beispielsweise ihre Business- und Finanzpläne erstellen. Wer in Schieflage geraten ist, findet unter anderem ein „Krisenbarometer“, eine Liquiditätsübersicht und ein Notfallhandbuch für Unternehmen. Unternehmerinnen und Unternehmer, die eine Nachfolge suchen, erhalten beispielsweise Zugriff auf einen Unternehmenswertrechner und verschiedene Musterverträge.

Gründende, Unternehmen und Nachfolgesuchende aus Bremen haben nach einer kostenfreien Registrierung den kompletten Zugriff auf das Angebot. In den Modulen Gründung und Nachfolge besteht darüber hinaus die Möglichkeit, über die Plattform mit einem persönlichen Ansprechpartner zu interagieren.

[handelskammer-magazin.de/
werkstatt-d](https://handelskammer-magazin.de/werkstatt-d)



Regionalanalyse zur Energietransformation vorgelegt

Die Metropolregion Nordwest hat eine Regionalanalyse zur Energietransformation veröffentlicht. Demnach verfügt die Metropolregion bereits über zahlreiche Standortvorteile: einen hohen Anteil erneuerbarer Energien, Zugang zu Offshore-Wind, Anbindungen an das Wasserstoffkernnetz sowie ein dichtes Netzwerk aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Gleichzeitig identifiziert die Analyse zentrale Herausforderungen bei der Infrastruktur, beim Fachkräfteangebot und bei der Verwertung regionaler Energieerzeugung für die lokale

Wertschöpfung. Auf Basis dieser Analyse soll nun ein strategisches Regionalentwicklungskonzept zur langfristigen Entwicklung der Energieregion Nordwest erarbeitet werden.

PDF-Download der Analyse:

[handelskammer-magazin.de/
energietransformation](https://handelskammer-magazin.de/energietransformation)



200 Jahre Sparkasse Bremen

Seit zwei Jahrhunderten ist die Sparkasse Bremen mittlerweile ein entscheidender Faktor für die Wirtschaft und Gesellschaft der Stadt: Aktuell nutzen rund 25.000 Firmenkundinnen und -kunden sowie 400.000 Privatkundinnen und -kunden die Finanzdienstleistungen der Sparkasse. Bei der Urkundenübergabe an den Vorstandsvorsitzenden Tim Nesemann betonte Handelskammer-Präses André Grobien: „Besonders hervorzuheben ist die starke regionale Bindung Ihres Hauses. Sie gehen auf die spezifischen Bedürfnisse der Bremer Wirtschaft ein – mit einem besonderen Fokus auf Lösungen, die nicht nur finanzielle Stabilität schaffen, sondern auch langfristig Bestand haben.“ Die Sparkasse trage durch die starke Förderung sozialer, bildungspolitischer und kultureller Projekte eine hohe gesellschaftliche Verantwortung, so Grobien. „Das 200-jährige Bestehen der Sparkasse Bremen, ein ganz besonderes Jubiläum, steht sinnbildlich für Verlässlichkeit und Anpassungsfähigkeit – Werte, die sowohl Vergangenheit als auch Zukunft ausmachen.“

sparkasse-bremen.de



Foto Björn Hake

Handelskammer-Präses André Grobien überreichte dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Bremen, Tim Nesemann, im Rahmen des Plenums am 23. Juni die Jubiläumsurkunde.

Jubiläen: Die Handelskammer gratuliert

100 Jahre

- Hafen-Spedition Lampke & Fabarius GmbH & Co. KG, gegründet 1. Juli 1925

50 Jahre

- Marco Tietjen Immobilien und Gutachten GmbH & Co. KG, gegründet 8. Juli 1975
- Heybro Handelsgesellschaft mbH, gegründet 18. Juli 1975

25 Jahre

- Gert Jürgens, Ingo Jürgens, gegründet 1. Juli 2000
- Peter Masch, Thomas Halen, gegründet 1. Juli 2000
- Tim Prehn, gegründet 1. Juli 2000
- Marc Schmidt, gegründet 1. Juli 2000
- Trenz GmbH, gegründet 3. Juli 2000
- Markus Brandes, gegründet 10. Juli 2000

- ServerSite Datasystems GmbH, gegründet 13. Juli 2000
- Boris Kubiza, gegründet 19. Juli 2000
- Fischers Haustechnik GmbH, gegründet 21. Juli 2000
- Detlef Hegemann Immobilien Management GmbH, gegründet 23. Juli 2000
- extenz GmbH, gegründet 1. August 2000
- CMP-Competence Marketing Products Werbeservice OHG, gegründet 15. August 2000
- Osman Sertdemir Restaurant La Bottega, gegründet 15. August 2000
- Sven Andersen, gegründet 22. August 2000
- Imposto Konsilo Steuerberatungsgesellschaft mbH, gegründet 23. August 2000
- TRIMODAL LOGISTIK GmbH, gegründet 25. August 2000
- Cargosoft GmbH, gegründet 31. August 2000

Seminare für Auszubildende

Die Handelskammer Bremen bietet ganzjährig Seminare an, die sich gezielt an Auszubildende richten. Die Teilnahmegebühr beträgt 200 Euro pro Person. Eine rechtzeitige Anmeldung ist empfehlenswert, da manche Veranstaltungen schnell ausgebucht sind. Die folgenden Termine im zweiten Halbjahr sind aktuell noch verfügbar.

27. August 2025

Knigge-Grundlagen für die Ausbildung

Für ein Unternehmen sind gute Repräsentations- und Umgangsformen der Mitarbeitenden bei Gesprächen und Kontakten sehr wichtig. Eigenschaften wie wertschätzendes, höfliches und aufmerksames Verhalten und die Art der Kommunikation im Umgang mit anderen Menschen werden in diesem Seminar geübt, damit Auszubildende einen professionellen Eindruck hinterlassen.

handelskammer-magazin.de/azubi-knigge



18. September 2025

Auf dem Weg zum souveränen Telefonieren

Der selbstverständliche und kundenorientierte Umgang mit dem Telefon ist eine Herausforderung, denn das Telefonat ist ein wichtiges Instrument, um das Image der Firma positiv zu vertreten, und es stellt die Chance für neue Kontakte und erfolgreiche Aufträge dar. In diesem Seminar bekommen die Teilnehmenden eine Hilfestellung, wie sie erfolgreich und sicher Telefonate meistern – auch in schwierigen Situationen.

handelskammer-magazin.de/telefonieren



6. November 2025

Technik/IT trifft Kunde – Kommunikation, die ankommt

Dieses Seminar richtet sich an Auszubildende und junge Fachkräfte in technischen Berufen und im IT-Bereich. Technisches Know-how allein reicht nicht mehr, um zu überzeugen – Kunden erwarten Empathie, souveräne

Kommunikation und ein sympathisches, professionelles Auftreten. Der Seminarinhalt vermittelt wertvolle Impulse und praktische Werkzeuge, um Kommunikation im Kundenkontakt weiterzuentwickeln. Ziel ist es, sympathisch aufzutreten, Missverständnisse souverän zu klären und mit Beschwerden professionell umzugehen.

handelskammer-magazin.de/technik-it-kunde



12. November 2025

Zeit- und Selbstmanagement

Um sich möglichst reibungslos in das Team und die Komplexität der Arbeitsabläufe integrieren und sich erfolgreich auf das Wesentliche der Ausbildung konzentrieren zu können, ist ein hohes Maß an Selbstorganisation von Beginn wichtig. In dieser Veranstaltung erwerben Auszubildende die Grundlagen des Zeit- und Selbstmanagements. Sie lernen verschiedene Methoden kennen, mit denen sie ihre Arbeitsprozesse zeitsparend und zielorientiert gestalten – für mehr Freude und Erfolg bei der Erledigung Ihrer Aufgaben.

handelskammer-magazin.de/selbstmanagement



Die Seminare dauern jeweils von 9 bis 16 Uhr.
Veranstaltungsorte für diese vier Termine:

Handelskammer Bremen,
Haus Schütting am Markt 13, 28195 Bremen

oder

Prüfungszentrum der Handelskammer Bremen,
Martinistraße 1, 28195 Bremen

Terminauswahl der kommenden Wochen

3. Fachtagung „Potenziale einer Circular Economy für mittelständische Unternehmen“

26. August 2025, 12 bis 17.15 Uhr

Haus Schütting, Am Markt 13, Bremen

Angesichts begrenzter Ressourcen, steigender Energiepreise und unsicherer Lieferketten werden zirkuläre Ansätze für Unternehmen immer interessanter. Mittlerweile sind Recycling, Sharing-Modelle oder Aufbereitung als Aspekte einer Circular Economy oder Kreislaufwirtschaft nicht mehr nur durch Nachhaltigkeitserwägungen motiviert, sondern auch durch reale Einsparungen und neue Vorschriften. Im Rahmen der Tagung werden Beispiele von Unternehmen aus der Region vorgestellt. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung aber erforderlich.

handelskammer-magazin.de/va-circular-e



Beschäftigtenwohnen – Erfolgsfaktor für die Gewinnung und Bindung von Fachkräften

8. September 2025, 16 bis 18 Uhr

Haus Schütting, Am Markt 13, Bremen

Angesichts des angespannten Wohnungsmarkts kann die Bereitstellung von Wohnraum durch Unternehmen ein klarer Vorteil im Wettbewerb um Fachkräfte sein. Doch welche Lösungen gibt es? Können und sollten Unternehmen selbst aktiv werden, um Wohnraum für ihre Beschäftigten zu schaffen? Welche Modelle haben sich bewährt – und welche Rolle können Kommunen, Wohnungsbaugesellschaften und Förderinstitutionen spielen? Eine Anmeldung zu der Veranstaltung ist nicht erforderlich.

handelskammer-magazin.de/beschaeftigtenwohnen



Tag der Versicherungswirtschaft

20. August 2025, 13.30 bis 18 Uhr

Haus Schütting, Am Markt 13, Bremen

Die Pflegeversicherung sowie die Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung stehen im Mittelpunkt des 10. Tags der Versicherungswirtschaft, der sich an Inhaberinnen, Inhaber und Mitarbeitende von Vermittlerbetrieben sowie an Mitarbeitende aus Versicherungsgesellschaften richtet. Die Teilnahmegebühr beträgt 25 Euro, Anmeldeschluss ist der 19. August.

handelskammer-magazin.de/tag-der-vw2025



Den kompletten Veranstaltungskalender finden Sie unter

handelskammer-magazin.de/veranstaltungen



Foto: iStock/ffakes

„Bibcard“ für Azubis: Kostenloser Zugang zu Lernhilfen und Entertainment

Die Stadtbibliothek Bremen unterstützt junge Berufseinsteigerinnen und -einsteiger jetzt mit einer kostenlosen „Bibcard“ – der Normalpreis beträgt 26 Euro pro Jahr. In den zugehörigen Bibliotheken finden Azubis aktuelle Sachliteratur und Zeitschriften von A wie Altenpflege bis Z wie Zweiradmechanik – für jeden Ausbildungsberuf ist etwas dabei. Auch bei anderen Herausforderungen erhalten sie die passende Unterstützung: „Noch nie ein Mathe-Genie gewesen? Mit unseren Lernhilfen behalten alle Mathe-Muffel auch in der Berufsschule locker den Anschluss“, verspricht die Stadtbibliothek. Und auch für Unterhaltung ist gesorgt: „Wo gibt es kostenlose Spiele fürs Gaming-Wochenende? Natürlich in all unseren acht Standorten.“ Filme, Hörbücher und E-Books gibt es auch online.

Die kostenlose Bibcard ist in allen Locations der Stadtbibliothek verfügbar. Azubis müssen dafür nur eine Ausbildungs- oder Schulbescheinigung zusammen mit dem Personalausweis vorlegen.

<https://stabi-hb.de/mehr/bibcard/>





Foto: iStock/Thomas Demarczyk

Kommunale Verpackungssteuer: Mehr Schaden als Nutzen

Die Handelskammer erwartet von der geplanten neuen Steuer massive zusätzliche Bürokratie für die betroffenen Branchen.

Die Handelskammer Bremen stellt sich gegen die Überlegungen, auch in Bremen eine kommunale Verpackungssteuer einzuführen. Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger sagt: „Diese zusätzliche kommunale Steuer würde ausgerechnet für eine Branche weitere erhebliche Belastungen bedeuten, die eigentlich von Bürokratie befreit werden soll. Außerdem bestehen ernsthafte Zweifel daran, dass die möglichen Einnahmen aus einer kommunalen Verpackungssteuer tatsächlich ihren Zweck erfüllen: die Sauberkeit in der Innenstadt sowie die Recyclingquote zu erhöhen und zugleich Abfall zu vermeiden sowie die Nutzung von Mehrwegverpackungen zu fördern.“

Aus Sicht der Handelskammer gäbe es erfolgversprechendere Wege, diese Ziele zu erreichen, ohne Gastronomie, Einzelhandel und Lebensmittelbranche zusätzlich mit bürokratischen Lasten zu überfrachten: „Mehrwegsysteme lassen sich auch effektiv durch Auf-

klärung, Beratung, Anreize, Infrastruktur und einheitliche Standards fördern“, so Dr. Fonger.

Mit dem auf Bundesebene bereits existierenden Einwegkunststofffonds gebe es überdies bereits ein Instrument, „dessen Einnahmen den Kommunen für unterschiedliche Maßnahmen zur Stadtreinigung zufließen. Schon aus diesen Mitteln lassen sich zusätzliche Abfallbehälter und häufigere Reinigungsintervalle realisieren“, sagt der Handelskammer-Hauptgeschäftsführer.

In einer Umfrage der Handelskammer unter Unternehmen, die von einer Verpackungssteuer betroffen wären, gehen 80 Prozent der Befragten von einem erheblichen bürokratischen Mehraufwand aus, der insbesondere durch zusätzliche Dokumentationspflichten entstände. 82 Prozent der Unternehmen erwarten im Falle einer Einführung steigende Kosten sowie einen zunehmenden Erklärungsaufwand gegenüber den

Kunden (68 Prozent) und einen erhöhten Schulungsaufwand für die Mitarbeitenden (61 Prozent). Auch für die Stadtverwaltung selbst ergäbe sich durch Kontrollen und Prüfung der Steuererklärungen ein signifikanter Mehraufwand an Personal sowie die Notwendigkeit zur Anpassung der internen Systeme.

Beispiele von Kommunen, in denen bereits eine Verpackungssteuer eingeführt wurde, machen laut Handelskammer deutlich, dass sich ein Beleg für die Wirksamkeit einer solchen Steuer nicht erbringen lässt. So habe beispielsweise eine Untersuchung der Universität Tübingen ergeben, dass sich das Müllaufkommen seit Einführung der Verpackungssteuer in der schwäbischen Universitätsstadt „nicht messbar reduziert hat“.

Es brauche nun koordinierte Maßnahmen, die Bürokratie vermeiden und gleichzeitig wirksam sind, forderte Hauptgeschäftsführer Dr. Fonger: „Statt einer zusätzlichen Steuerlast wäre es besser, auf positive Anreize zu setzen, um den Umstieg auf Mehrwegverpackungen zu fördern. Hier sind vor allem pragmatische Lösungen im Dialog mit Politik, Verwaltung und Wirtschaft gefragt.“

Ein Faktenpapier zur kommunalen Verpackungssteuer in der Stadt Bremen kann hier als PDF heruntergeladen werden:

handelskammer-magazin.de/verpackungssteuer



Aufklärung und Unterstützung statt Bestrafung

Der Fischhandel Bodes setzt sich bereits seit Jahren intensiv für die Müllvermeidung und die Nutzung von Mehrwegverpackungen ein. Die geplante Verpackungssteuer sei dabei kontraproduktiv, kritisiert Geschäftsführerin Petra Bertram Bodes. Sie und ihre Mitarbeitenden seien vollkommen überzeugt, dass der Verpackungsmüll minimiert werden müsse. Deshalb fragen sie die Kunden auch aktiv nach Mehrweggefäßen und berechnen für Einwegverpackungen eine gesonderte Gebühr. „Wir werden jeden Tag beschimpft“, berichtet sie. „Von den einen, weil es noch Plastiktüten gibt, und von den anderen, weil wir Tüten und andere Einwegverpackungen nicht umsonst rausgeben.“



Foto: Jörg Sarbach

Petra Bertram Bodes

Dabei zahle das Unternehmen selbst bereits jetzt deutlich höhere Gebühren für diese Verpackungen als die Kunden. Die täglichen Diskussionen und die Überzeugungsarbeit nehmen die Mitarbeitenden in Kauf, weil sie dahinter stehen. „Das ist Missionsarbeit“, sagt Petra Bertram Bodes. „Wenn jetzt noch die Verpackungssteuer obendrauf kommt, ist das für uns eine Strafe.“ Viele andere

Geschäfte würden die Tüten einfach weiter ausgeben und dafür keine Gebühren zahlen, sagt sie. Dementsprechend werde auch die Verpackungssteuer nur diejenigen treffen, die sich an die Regeln halten. „Alle reden vom Bürokratieabbau, aber wir werden auch noch mit zusätzlicher Bürokratie bestraft.“

Ohnehin hält sie es für sinnvoller, das Ziel durch Aufklärung und Bewusstseinsbildung zu erreichen. „Wir brauchen ein Grundverständnis, dass wir die Ressourcen der Erde verbrauchen. Klima- und Umweltschutz fangen mit der Müllvermeidung an.“ Dementsprechend wünscht sie sich, dass Kundinnen und Verkaufspersonal sich gegenseitig beim Umdenken unterstützen. „Ich frage zum Beispiel unterwegs immer nach einem

Pfandbecher für meinen Kaffee. Viele Verkäufer sind dann genervt, weil die Becher für sie einen Mehraufwand bedeuten. Wenn jeden Tag 100 Leute fragen würden, wäre das normal.“

www.bodes.de



Veranstaltungen

Die Handelskammer bietet mehr als 200 Workshops, Seminare, Vorträge und Weiterbildungen an. Die vollständige und tagesaktuelle Übersicht finden Sie online unter:

www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen



Newsletter

Der wöchentliche Newsletter informiert Sie über Neues aus der Handelskammer und dem Online-Magazin. Hier kann er abonniert werden:

www.handelskammer-bremen.de/newsletter



nexxt-change Unternehmensbörse

Sie suchen einen Betrieb, den Sie übernehmen können, oder einen Nachfolger für Ihr Unternehmen? Unter www.nexxt-change.org werden Sie fündig.

www.nexxt-change.org



ecoFinder – die Umwelt-, Energie- und Arbeitsschutz-Datenbank der IHKs

Das „grüne Branchenbuch“ der IHK-Organisation bietet einen bundesweiten Überblick über Anbieter in der Umwelt-, Energie- und Arbeitsschutzbranche.

Kontakt:
Franziska Kaufmann, Tel. 0421 3637-364
kaufmann@handelskammer-bremen.de

www.ihk-ecofinder.de



Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
106. Jahrgang | August 2025
www.handelskammer-magazin.de

Herausgeber Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, Am Markt 13, 28195 Bremen, Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de, www.handelskammer-bremen.de

Verlag Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen, Telefon 0421 36903-0, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung Katrin Greinke, Telefon 0421 36903-44, greinke@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung Daniela Kracht, Telefon 0421 36903-26, anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 10 vom 1. Januar 2025.

Chefredaktion Axel Kölling, wibb@k-ms.de

Ansprechpartner des Herausgebers Dr. Stefan Offenhäuser, Syndicus, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de, und Christiane Weiß, stellv. Leiterin Public Relations, weiss@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung Carl Ed. Schünemann KG

Druck Druckerei Girzig & Gottschalk GmbH

Preise Einzelheft: Euro 2,50; Jahresabonnement: Euro 12,60
Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ auf Anfrage kostenlos. Die Zeitschrift erscheint 6 Mal im Jahr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos

übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats.

ISSN 2509-3371

Erscheinungsweise bis zum 10. des Monats

Datenschutzhinweis Die personenbezogenen Daten werden auf der Basis der geltenden Datenschutzgesetze, insbesondere der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG), zweckgebunden erhoben und verarbeitet. Wir geben Ihre Daten nur weiter, soweit ein Gesetz dies vorschreibt oder wir Ihre Einwilligung eingeholt haben. Die personenbezogenen Daten sind für die Lieferung Ihrer Ausgabe der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ erforderlich. Unsere Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 und Art. 14 der EU-DSGVO können Sie auf unserer Internetseite unter www.schuenemann-verlag.de einsehen oder unter der Telefonnummer 0421-36903-76 bzw. über info@schuenemann-verlag.de anfordern.



ivw geprüft



Foto iStock/Sakorn Sukkasemsakorn

Dekarbonisierung in der Praxis: Bremer Unternehmen übernehmen Verantwortung

„CSRD-Berichterstattung war gestern, Klimaneutralität ist morgen.“ Mit diesem eindringlichen Appell schloss Prof. Günther W. Diekhöner seine Keynote zur Veranstaltung „Dekarbonisierung in der Praxis“ am 17. Juni 2025 im Haus Schütting. Eingeladen hatten die Handelskammer Bremen und das Enterprise Europe Network Bremen, um aufzuzeigen, wie kleine und mittelständische Unternehmen in der Region bereits heute konkrete Maßnahmen zur Dekarbonisierung umsetzen – und warum das Thema trotz regulatorischer Unsicherheiten dringender denn je ist.

Rund 30 Unternehmensvertreterinnen und -vertreter folgten der Einladung zu einem kompakten und praxisnahen Austausch. Eduard Dubbers-Albrecht, Vizepräsident der Handelskammer Bremen, begrüßte die Gäste mit dem klaren Signal: „Nachhaltigkeit ist längst wirtschaftlicher Erfolgsfaktor – nicht Kür, sondern Pflicht.“

Vom politischen Rahmen zur unternehmerischen Praxis

Prof. Diekhöner, geschäftsführender Gesellschafter der Denkfabrik Forschungs- und Entwicklungs-GmbH, machte in seinem Impulsvortrag deutlich: Auch wenn mit dem sogenannten Omnibusverfahren einige Berichtspflichten auf EU-Ebene angepasst werden, ändert das nichts an der Notwendigkeit, CO₂-Emissionen konsequent zu reduzieren. Im Gegenteil: Wer jetzt handelt, schafft Wettbewerbsvorteile und Krisenresilienz.

Wie dieser Weg in der Praxis aussieht, zeigten zwei Bremer Unternehmen anhand konkreter Projekte: Ipsen Industrial Packaging, vertreten durch Eduard Dubbers-Albrecht, stellte ein unternehmensweites Transformationskonzept vor. Mit systematischer CO₂-Bilanzierung und gezielter Maßnahmenerhebung hat Ipsen eine Strategie erarbeitet, die ökologische Verantwortung mit betriebswirtschaftlichem Nutzen verbindet. Die Nehlsen AG, vertreten durch Mario Grünjes, veranschaulichte, wie Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft ineinandergreifen. Durch Investitionen in ressourcenschonende Prozesse und Technologien wird der CO₂-Fußabdruck in den operativen Abläufen schrittweise reduziert – bei gleichzeitiger Effizienzsteigerung.

Beide Beispiele unterstreichen die zentrale Botschaft des Nachmittags: Nur wer seine Emissionen kennt, kann wirksam handeln. Eine fundierte Treibhausgasbilanz ist das Fundament für jede Dekarbonisierungsstrategie – ergänzt durch einen ESG-Werkzeugkasten, der Schritt für Schritt den Weg zur Klimaneutralität ebnet.

Die Handelskammer Bremen, das Enterprise Europe Network sowie DD Die Denkfabrik stehen Unternehmen weiterhin mit Beratung und Tools zur Seite – von der Treibhausgasbilanz über Förderprogramme bis hin zur Umsetzung individueller Maßnahmen.



Persönlich vor Ort (v.l.): Holger Hurrelmeyer, Sören Eilenberger, Emma Männig, Thessa Mahlau, Sandra Duran, Dyke Wilke, Mona Schadeck. **Auf den Bildschirmen (v.l.):** Justus Hinken, Abdul Malek Walayeh, Daniel Schmidt, Leon Pichotka, Sebastian Beier.

Flexality: Nachhaltige Energielösungen für die Tiefkühlbranche

Der Klimawandel, die Energiewende und der Ausbau der erneuerbaren Energien: Das sind die Themen, die das Team um Dyke Wilke, Leon Pichotka, Justus Hinken und Sören Eilenberger bei der Gründung von Flexality umgetrieben haben. Zentrales Produkt des Bremer Start-ups ist ein KI-basiertes Energie-Optimierungs- und Management-System, das insbesondere für den Einsatz in Tiefkühlagern der Lebensmittelindustrie konzipiert ist.

Das Prinzip der Plattform ist einfach, aber wirkungsvoll: Ein Algorithmus analysiert in Echtzeit Strompreise und Verfügbarkeiten. Bei einem Überschuss an grünem Strom wird die Temperatur der Kühllhäuser stärker gesenkt, um Energie zu speichern. Bei hoher Netzlast wird sie leicht erhöht, wodurch die Kosten sinken und das Stromnetz stabilisiert wird: „Das Ergebnis ist eine Win-Win-Situation“, erklärt Dyke Wilke, der zuvor auch als Manager für Netzplanung und Datenanalysen in der Sahelzone gearbeitet hat: „Betreiber optimieren ihre Anlagen ökologisch und ökonomisch, ohne dazu hohe Investitionen vornehmen zu müssen.“

Beste Voraussetzungen in Bremen

Der Standort Bremen hat den Machern von Flexality beste Voraussetzungen geboten: „Kurze Wege, gute Netzwerke, starke

Förderung – das war entscheidend für unseren Verbleib hier“, blickt Dyke Wilke zurück. Ein wichtiger Baustein dazu war 2023 die „BRE-Up“-Förderung vom Starthaus Bremen für hochinnovative Start-ups. 2024 folgten ein Nachhaltigkeitspreis der Metropolregion Nordwest und eine Förderung von 125.000 Euro durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU). Im Juni 2025 hat Flexality auch noch den Bremer Gründungspreis in der Kategorie „Social/Nachhaltigkeit“ gewonnen.

Flexality hat bereits namhafte Kunden gewonnen und will weiter wachsen. Das Potenzial dazu ist riesig: „Allein in Deutschland gibt es aktuell rund 750 große Kühllhäuser, die alle von unserer Entwicklung profitieren könnten“, so Dyke Wilke. Um diesen Bedarf auszuschöpfen, ist das zuvor siebenköpfige Team zuletzt um fünf neue Mitarbeitende erweitert worden. Nach wie vor sucht das Unternehmen aber noch zusätzliches Personal in den Bereichen Project Engineering, Projektleitung und Software. Wichtigste Einstiegsvoraussetzung bleibt dabei neben fachlichem Know-how vor allem eine hohe Leidenschaft für die Themen Klimawandel und gesellschaftlicher Wandel. (ru)

 [Flexality.de](https://flexality.de)



DIE ERSTEN PREMIEREN DER SPIELZEIT 25/26

SCHAUSPIEL

THE BEAT GOES ON

Musiktheatrale und begehrtbare Jubiläumsgala mit den Bremer Philharmonikern
Regie, Songs, Texte: Schorsch Kamerun
Musikalische Leitung: Yu Sugimoto
Premiere 24. August, Theater am Goetheplatz

SCHAUSPIEL

DIE KOPENHAGEN-TRILOGIE

nach den Romanen von Tove Ditlevsen
Regie: Anja Behrens
Premiere 13. September, Kleines Haus

MUSIKTHEATER

MADAMA BUTTERFLY

Oper von Giacomo Puccini
Musikalische Leitung: Sasha Yankevych
Regie: Ulrike Schwab
Premiere 14. September, Theater am Goetheplatz

SCHAUSPIEL

FRAU YAMAMOTO IST NOCH DA

von Dea Loher
Regie: Alize Zandwijk
Premiere 27. September, Theater am Goetheplatz

SCHAUSPIEL

DER ZAUBERER VON ÖZ – EINE FUSSBALLTRAGÖDIE

Uraufführung
von Akin Emanuel Şipal
Regie: Aram Tafreshian
Premiere 16. Oktober, Theater am Goetheplatz



**BREMEN
ERLEBEN!**

Ihr Raum für Erfolgserebnisse!

CONGRESS CENTRUM BREMEN



ALLE MÖGLICHKEITEN FÜR
IHRE VERANSTALTUNG
← IM ÜBERBLICK



congress-bremen.com